Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 192. — **Bromberg, Donnerstag den 23. August 1928.** — **52. Jahrg.**

China und die Mächte.

Wenngleich die Lage in China immer noch reichlich kompliziert erscheint, und Überraschungen nicht ausgeschlossen sind, so zeichnen sich doch die Umrisse des politischen Bildes des Reiches der Mitte weit deutlicher ab als es noch vor wenigen Monaten der Fall war. Nach der Einnahme Pekings durch die Südtruppen hat China jetzt eine Regierung, die über das ganze Land, mit Ausnahme der Mandschurei, wenigstens nominell herrscht und im Namen von ganz China sprechen darf, was seit Jahrzehnten nicht mehr der Fall gewesen ist. Das alte chinesische Haus ist zusammengefallen, das neue im Auf- und Ausbau begriffen, wenn auch erst die Grundmauern errichtet sind. Neben der Herstellung der Einheit Chinas war das Ziel der von Südchina ausgehenden Nationalbewegung die Befreiung Chinas von der ausländischen Bevormundung. China verlangt Gleichberechtigung mit den anderen Mächten und Aufhebung der ungleichen Verträge, dementsprechend also Rückgabe der fremden Niederlassungen, Aufhebung der Exterritorialität und der fremden Konsulargerichtsbarkeit, Gewährung der Zoll-Autonomie, Fortfall der ausländischen Kontrolle der wichtigsten Finanzquellen des Reiches, wie Seezoll und Salzverwaltung, Zurückziehung der fremden Truppen vom chinesischen Boden und der fremden Kriegsschiffe aus den chinesischen Binnengewässern. Bald nach der endgültigen Eroberung des Nordens ist die Nanking-Regierung zur Offensive übergegangen und hat die bestehenden Verträge gekündigt. Ob es nicht besser und zweckmäßiger gewesen wäre, auf dem Wege über diplomatische Verhandlungen eine allmähliche Abschaffung der ungleichen Verträge zu erreichen, als im Überschwang des Siegesgefühls durch einseitige Noten die fremden Mächte zu sofortiger Aufgabe seit langen Jahren bestehender Rechte veranlassen zu wollen, mag dahingestellt bleiben.

Jedenfalls hat die Nanking-Regierung durch ihr Vorgehen die Mächte zur Stellungnahme gezwungen. Deutschland befindet sich hier insofern in günstiger Lage, als es keine ungleichen Verträge mehr mit China hat, da es durch Versailles auf seine Vorrechte hat verzichten müssen. Ähnlich steht es mit Sowjetrußland, das im Verhandlungswege mit den Chinesen zu dem gleichen Ergebnis gekommen ist. Von den in Frage kommenden Mächten, die ihre Beziehungen zu China auf neue Grundlagen zu stellen haben, sind die Vereinigten Staaten von Nordamerika, England und Japan die wichtigsten. Von ihnen haben sich die Vereinigten Staaten überraschend schnell entschlossen, die chinesischen Vorschläge anzunehmen und in Verhandlungen über die Revision der Verträge einzutreten. Bereits am 25. Juli ist in Peking ein Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten und der Nanking-Regierung abgeschlossen worden, das China die volle Zollautonomie und beiden Vertragspartnern die Meistbegünstigung gewährt. Washington sanktioniert somit die von der neuen chinesischen Regierung ausgesprochene Kündigung der bisherigen ungleichen Verträge, kontrahiert mit ihr als gleichberechtigtem und vertragsfähigem Partner und erkennt sie somit de facto an. Die Anerkennung der Nanking-Regierung und der chinesischen Autonomie durch Amerika bedeutet einen nicht hoch genug zu veranschlagenden Erfolg für die nationalistische Regierung. Im übrigen liegt das Entgegenkommen der Vereinigten Staaten ganz im Rahmen der von ihnen oft im Gegensatze zu den anderen Mächten stets verfolgten chinesenfreundlichen Politik, war es doch auch Amerika, das zuerst den Versuchen europäischer Mächte, China in die bekannten „Einflußsphären“ aufzuteilen, Widerstand entgegensetzte und die „Politik der offenen Tür“ für alle Nationen in China proklamierte. Andererseits ist dieser kluge Schachzug Washingtons geeignet, das amerikanische Prestige in China zu erhöhen, sich die Sympathien des chinesischen Volkes in erhöhtem Maße zu gewinnen und mit den Chinesen ins Geschäft zu kommen.

Der Schritt der Vereinigten Staaten muß selbstverständlich für die Verhandlungen Nankings mit den anderen Vertragsmächten von allergrößter politischer Bedeutung werden. Wollen sich die anderen Mächte nicht von den Amerikanern den Rang ablaufen lassen, so werden sie unter Zurückstellung ihrer bisherigen Bedenken ebenfalls versuchen müssen, mit der neuen chinesischen Regierung in Kontakt zu kommen. So hat in wie immer richtiger Einschätzung der politischen Lage und in der Erkenntnis, daß derjenige, der der chinesischen Nationalbewegung wohlwollend gegenübersteht, auf die Freundschaft und die Kundschaft der Chinesen rechnen darf, England die Fühlungnahme mit den neuen Machthabern in Nanking aufgenommen. Der sogenannte Nanking-Zwischenfall, dessen Beseitigung der britische Außenminister als Vorbedingung für die Aufnahme von Verhandlungen zum Abschluß eines neuen Handelsvertrages und aller weiteren Verhandlungen forderte, ist inzwischen beigelegt, und so damit zu rechnen, daß sehr bald auch zwischen der englischen und der Nanking-Regierung ein neues Abkommen unterzeichnet wird, durch das England nach dem Vorbilde des amerikanisch-chinesischen Vertrages gleichfalls die Zollautonomie Chinas und damit offiziell die Regierung von Nanking als die einzig verantwortliche Regierung des neuen China anerkennt. Auch Frankreich ist bereits im Begriff, mit Nanking zu verhandeln; Italien und die anderen Mächte werden folgen.

Vor allen Dingen wird durch das Vorgehen der Vereinigten Staaten die Politik Japans berührt. Bisher hat Japan gegen die Aufhebung der Verträge durch China Einwendungen gemacht, die darauf hinausliefen, China habe nicht das Recht, die bestehenden Verträge einseitig zu kündigen; höchstens über Handelsbestimmungen könne gesprochen werden, während im übrigen die Verträge auf zehn Jahre weiterliefen. Für die japanische China-Politik bildet die Frage der Mandschurei den Kernpunkt. Durch die Entwicklung der Dinge wird auch das mandschurische Problem wieder akut; Japan sieht seine Vormachtstellung in der Mandschurei bedroht. Die Einigung Chinas beraubt Japan eines bisher stets mit Erfolg angewendeten politischen Hilfsmittels, des Ausspielens der feindlichen Kräfte in China gegeneinander. Mit Tschangtsolin konnte Japan immer noch hoffen, eine verhältnismäßig vorteilhafte Politik treiben und über die Mandschurei zu einem für Japan annehmbaren Kompromiß auf friedlichem Wege kommen zu können. Tschangtsolins Sohn und Nachfolger, Tschanghsiliang, werden im Gegensatz zu seinem Vater nicht mit Unrecht Neigungen zu einem Anschluß an das übrige China nachgesagt. Japanische Verhandlungen mit Tschanghsiliang, um ihn zur endgültigen Aufgabe seiner Idee einer Wiedervereinigung der Mandschurei mit dem übrigen China zu bewegen, scheinen nicht ganz nach den Wünschen Japans verlaufen zu sein. Zum anderen aber hat die Nanking-Regierung deutlich zu erkennen gegeben, daß sie nicht vor den Toren der Mandschurei Halt machen und im Prozeß der Vereinigung Chinas auch die Einbeziehung der Mandschurei erstreben wird. So können sich hinsichtlich der künftigen Stellung Japans in der Mandschurei, die es bisher als sein ausschließliches Einflußgebiet betrachtete, schwerwiegende Verwicklungen ergeben. Japan hat in der Mandschurei, deren Bevölkerung sich in den letzten Dreijahrzehnten auf 26 Millionen mehr als verfünffacht und die einen selbst in der modernen Zeit fast beispiellosen wirtschaftlichen Aufschwung genommen hat, große Werte investiert, über eine Milliarde Mark in Eisenbahn- und Industrieanlagen. Die Mandschurei ist als Lieferant von Lebensmitteln und Rohstoffen für die japanische Schwerindustrie zu einer „Lebensquelle“ für Japan geworden, auf die es nicht verzichten kann. Die Frage vom Krieg oder Frieden für Japan wird sich nicht in Japan entscheiden, auch nicht im pazifischen Ozean, sondern in der Mandschurei. „Japan ist darauf angewiesen, in der Mandschurei die Quelle seines nationalen Lebens und seines nationalen Friedens zu finden“, so heißt es in einem 1925 erschienenen Buche eines Japaners. Es war also nur folgerichtig, wenn der japanische Ministerpräsident Tanaka kürzlich der Auffassung Ausdruck gab, daß die japanische Regierung alle Macht und ihren ganzen Einfluß benutzen werde, um die Teilnahme der Nationalisten an der Verwaltung der Mandschurei zu verhindern.

So ergibt sich durch das mandschurische Problem ein immerhin sehr ernster Gegensatz zu China, ein Gegensatz, der allerdings nicht unvermeidlich zum Kriege führen braucht. Weder Japan noch China kann an kriegerischen Verwicklungen gelegen sein; weder Tokio noch Nanking werden schließlich den Bogen überspannen, und die Erwartung ist wohl nicht unberechtigt, daß sich auch hinsichtlich der Mandschurei ein Kompromißweg finden lassen wird. Versteift sich allerdings wider Erwarten der chinesische Widerstand, und sollte Tokio die Absicht haben, diesen Widerstand gewaltsam zu brechen, dann allerdings könnte sich die Lage im Fernen Osten katastrophal zuspitzen.

Der Mongolen-Einfall.

London, 21. August. (PAT.) Wie die „Daily Mail“ aus Tokio meldet, benachrichtigten die mandschurischen Behörden die japanischen und russischen Konsulate in dem Staate Barga in der nordwestlichen Mandschurei, daß der mongolische Aufstand unterdrückt und die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt worden ist. 3000 Mann wurden mobilisiert und nach der nördlichen Mongolei entsandt, um die Räuber zu vertreiben. Alle Eisenbahnzüge auf der chinesischen Ostbahn verfügen über gepanzerte Wagen.

Wie Reuter meldet, sind die letzten mongolischen Kavallerie-Angriffe auf der chinesischen Ostbahn nur noch von kleineren Abteilungen ausgeführt worden.

König Achmed Zogu.

Wien, 21. August. (PAT.) Wie die Blätter aus Tirana melden, soll die Ausrufung Achmed Zogus zum König am nächsten Sonnabend in der ersten Sitzung der Nationalversammlung in Tirana erfolgen, wenn diese Sitzung infolge der Hitze nicht verschoben wird. Achmed Zogu wird in der Sitzung nicht anwesend sein, er wird aber eine Proklamation senden, worin er die Richtlinien seiner Regierung darstellen wird. Achmed Zogu weilt gegenwärtig in seiner Sommerresidenz in der Nähe von Durazzo.

Rom, 21. August. (PAT.) Wie gut unterrichtete italienische Blätter melden, gilt die Ausrufung Achmed Zogus zum König von Albanien als sicher.

*

Wie die „Vossische Zeitung“ schreibt, besteht der Plan, den Präsidenten von Albanien, Achmed Zogu, zum König auszurufen, schon seit einigen Monaten. Indessen stieß der Plan auf ernste Schwierigkeiten im Hinblick auf die auswärtige Politik. Achmed Zogu wollte vor allem das Einverständnis Italiens erlangen. Die Verhandlungen, die zu diesem Zwecke mit dem italienischen Gesandten Sola in Tirana geführt wurden, führten zu einem positiven Ergebnis.

Die Bretonen fordern Autonomie.

Aus Paris wird gemeldet:

Die bretonischen Autonomisten hielten am vergangenen Sonntag ihre Jahresversammlung in der Stadt Chateaulin ab. Mehr als 100 Delegierte waren aus der Hoch- und Niederbretagne eingetroffen, ebenso Gäste aus Wales, ferner der elsässische Abgeordnete Dahlet, der aus dem Colmarer Prozeß bekannte Redakteur Paul Schall und der ebenfalls aus dem Prozeß bekannte korsische Rechtsanwalt Fornire. Am Sonnabend sollte eine öffentliche Versammlung stattfinden, aber der Innenminister hatte sie verboten. Das vorbereitende Komitee hatte zahlreiche Zimmer in Hotels der Stadt bestellt, die meisten wurden aber von der Gendarmerie mit Beschlag belegt, so daß die Kongreßteilnehmer Mühe hatten, Unterkunft für die Nacht zu finden. Auf dem Versammlungsgebäude war die bretonische Flagge gehißt worden. Sie wurde von der Polizei beschlagnahmt. Die bretonischen Autonomisten veröffentlichen ein Manifest, worin sie fordern, daß die Bretonen endlich respektiert werden sollten und daß sie nicht mehr als Fremde im eigenen Lande sich fühlen müßten. Das Bretonische sollte als offizielle Sprache anerkannt werden neben dem Französischen und sollte ebenso wie letzteres in den Schulen gelehrt werden. Alle Beamten sollten Bretonen sein. Die Autonomie des bretonischen Volkes in einem nicht mehr militarisierten, sondern bundesstaatlich gebildeten Lande sollte bewilligt werden. Die Bretonen erklären, daß sie keine Feinde des französischen Volkes seien, ebenso wie sie keine Feinde des deutschen oder russischen Volkes seien. Aber der französische Staat, der die Bretonen ausbeute und beleidige, müsse aufhören, zentralisiert zu sein. Die Bretagne müsse den Bretonen gehören.

Was weiter?

In dem Blatt „Wyzwolenie“ der gleichnamigen Partei läßt sich der bekannte Politiker der Linken **Stanisław Thugutt** u. a. wie folgt vernehmen:

„Wir durchleben eine ernste und wichtige Zeit, weil davon, was sich in nächster Zukunft ereignen kann, nicht allein das Schicksal des Volkes, sondern auch dasjenige Polens abhängig ist.

Ein Zustand, wie er heute besteht, kann nicht lange andauern.

Es war seit langem klar, daß es sich durchaus nicht darum handelt, ob der Sejm besser oder schlechter werden soll, sondern es handelt sich direkt um seine Beseitigung oder zum mindesten um eine solche Beschränkung seiner Rechte, daß er dadurch ein willenloses und unnützes Spielzeug würde. Nach den letzten Wahlen hat der Sejm der Regierung nicht offen sein Mißtrauen ausgesprochen; aber er wählte sich einen Marschall nach eigenem Geschmack, und er hat das Budget stark abgeändert. Er ist allerdings darauf wiederum in unerhörter Weise herabgesetzt worden: aber das bestätigt nur, daß

die letzten Brücken zwischen dem Sejm und der Regierung abgebrochen

sind. Der Weg zur Verständigung ist immer weiter und immer schwieriger. Ein Zusammenstoß scheint unvermeidlich ... Es kann sein, daß der Sejm bei dem Zusammenstoß vorerst unterliegt, es kann sein, daß in Polen eine andere Rechtsordnung zur Herrschaft gelangt. Ich weiß nicht, wie die Verhältnisse der neuen Regierungen auf den Trümmern des zusammengebrochenen Sejm beschaffen sein werden, — das weiß ich indessen sicher, daß es ein Einverständnis mit der Entziehung der Rechte des Volkes bei uns nicht geben wird. Wir sind nicht solche Leute, die, wenn sie den politischen Kampf verloren haben, den Bürgerkrieg beginnen oder Attentate verüben. Aber wir sind auch nicht solche, die sich betäuben, einschläfern oder einschüchtern lassen. Unsere Stimme kann uns nur mit Gewalt genommen werden; aber es gibt zum Glück in Polen noch kein so großes Gefängnis, in dem wir alle eingeschlossen werden könnten ... Selbst wenn wir zeitweilig den Kampf um das politische Recht verlieren sollten, so würde uns niemand und nichts davon abhalten können, um unser wirtschaftliches Recht zu kämpfen. Ich bin vollständig davon überzeugt, daß an der Kraft des aufgeklärten und vorsorglichen Bauernvolkes jeder künstliche Gedanke von der Beglückung des Volkes, ohne ein Mitbestimmungsrecht des Volkes oder gar gegen seinen Willen, zerschellen muß.“

Der **„Kurjer Poznański“** bemerkt zu diesen Auslassungen Thugutts u. a.:

„Thugutt ist eine hervorragende politische Persönlichkeit, vielleicht auf der Linken gegenwärtig die hervorragendste. Ein Mann von großem politischen Charakter. Damit man ihn nicht beschuldigte, daß er mandatshungrig sei, trat er von neuem der Partei der „Wyzwolenie“ erst bei, als er nicht mehr auf die Kandidatenliste gebracht werden konnte, da der Termin dazu abgelaufen war. Er ist also nicht mehr Abgeordneter, besitzt aber eine große Autorität sowohl in seiner Partei als auch bei den Linksparteien überhaupt. Zum Beweise dafür, ein wie großes Ansehen er besitzt, berichtet der „Kurjer Poznański“ ein bon mot, das während der parlamentarischen Session im Umlauf war. Ein Kenner der Vorgänge hinter den Kulissen sollte damals lächelnd gesagt haben: „Wir sehen jetzt nicht einen Kampf des Sejm oder der Linken des Sejm mit Marschall Piłsudski, sondern wir sehen einen

Zweikampf zwischen Thugutt und Piłsudski.“

Durch die hier mitgeteilten Äußerungen Thugutts tönt eine Stimme der Resignation hindurch und das Gefühl der Ohnmacht, das die Linke in ihrem Kampfe um die Aufrechterhaltung des status quo in Polen kennzeichnet. Dieses Bekenntnis ist sehr wertvoll. Die Linke beugt sich vor der Macht. Am klassischsten ist der letzte oben zitierte Satz aus der Betrachtung Thugutts. Dieser Abschnitt illustriert am besten die Schwäche und den Verzicht der Linken. Die gegenwärtige politische Situation in Polen kennzeichnet Thugutt in ihren Konsequenzen als so schwer belastet, daß sie sogar die Möglichkeit zuläßt, daß sie sich auf dem Gebiete der sozialen Evolution des Volkes auswirkt. Wenn die Linke im politischen Kampfe unterliegt, womit sie rechnet, dann bleibt ihr noch zum mindesten die Verteidigung an der wirtschaftlichen Front. Was für ein Kampf kann das sein? Um die Agrarreform? Um den achtstündigen Arbeitstag? Diese Lebensgebiete sind ja durch das gegenwärtige Regierungssystem überhaupt nicht bedroht oder in Frage gestellt. Die Tatsache, daß die Linke bei ihren Betrachtungen die Möglichkeit einer solchen Einengung der Kampffront als möglich annimmt, ist der beste Beweis ihrer Schwäche und ihres Bewußtseins der eigenen Ohnmacht. Deshalb ist der Artikel Thugutts für die Beurteilung unserer gegenwärtigen inneren Verhältnisse sehr bezeichnend.“

Verfassungsfragen.

In einem die polnischen Verfassungsfragen behandelnden Leitartikel schreibt der **„Kurjer Poznański"** u. a.:

Der Schwerpunkt ruht offensichtlich bei der Regierung und den sie unterstützenden Stellen. Aus den Mitteilungen, die von dort kommen, ist ersichtlich, daß es dort feststehende Ansichten über die Wahlordnung im Sejm, die Zusammensetzung und Kompetenz des Senats, die Errichtung und den Tätigkeitsumfang der Selbstwaltung, der Zentralisation oder der Dezentralisation, des Verfassungsgerichtshofes und der gesetzgeberischen Hilfsorgane bisher nicht gibt. Dagegen scheinen zwei Dinge bereits festzustehen:

1. **die Wahl des Präsidenten durch allgemeine Abstimmung, und**
2. **die Unverantwortlichkeit der Regierung vor dem Sejm. . . .**

Vor allem muß festgestellt werden, daß die Unverantwortlichkeit der Regierung für die Anhänger dieses Planes ungleich wichtiger ist, als die Art der Wahl des Präsidenten. Beide Angelegenheiten stehen allerdings mit einander in engem Zusammenhang. Aber ihr gegenseitiges Verhältnis ist derart, daß die Unverantwortlichkeit der Regierung das Ziel ist und die Wahl des Präsidenten nur das Mittel, um zu diesem Ziele zu gelangen. Damit der Präsident regieren kann, ohne auf den Sejm sehen zu müssen, und damit ein solches System wenigstens dem Scheine nach den demokratischen Grundsätzen, die man beibehalten will, entspricht, muß die Macht des Präsidenten direkt vom Volke kommen, wie die Macht des Sejm. Nach diesem Plan wählt das „Volk" — leider nicht in unserem, sondern in der besonderen Bedeutung des Wortes als einer Vereinigung aller Bürger, also auch der Ukrainer, der Deutschen, Juden und Kommunisten — unmittelbar beide Gewalten: die gesetzgebende und die exekutive. Daraus geht hervor, daß beide Gewalten gleichberechtigt sind und daß die eine nicht abhängig von der anderen sein kann.

„Daß es dem Regierungslager vor allem darum zu tun ist, die Macht des Einen aufrecht zu erhalten, daß die Art der Wahl des Präsidenten hier eine Frage zweiter Ordnung ist, dafür finden wir eine Bestätigung in den Ansichten des Herrn Bukowiecki, die, wie es scheint, denen der entscheidenden Kreise am nächsten stehen. Allerdings sagt Herr Bukowiecki zunächst, daß die Berufung des Staatsoberhauptes durch das Volk im Wege einer allgemeinen Abstimmung notwendig sei. Aber sogleich macht er dem Sejm eine Konzession, indem er ihm gestattet, zwei Kandidaten zu bezeichnen; und zum Schluß sagt er — wobei er die erste These vergessen zu haben scheint —, daß, wenn einer dieser Kandidaten im Sejm mindestens zweidrittel Stimmen erhalten hat, er dann als „Staatsoberhaupt" anerkannt werden würde ohne allgemeine Wahlen.

„Bezüglich der anderen Frage, nämlich der politischen **Unverantwortlichkeit der Minister** gegenüber dem Sejm, sagt Herr Bukowiecki, daß diese Bestimmung die Hauptreform sei, die Polen brauche und wünsche. Nun, die vollständige Unverantwortlichkeit der Regierung gegenüber der nationalen Vertretung ist tatsächlich gleichbedeutend mit dem **vollständigen Absolutismus.** Auch die Anhänger dieses Planes sehen das ein und erläutern uns das dahin, das Parlament würde einen „seitlichen Einfluß" auf die Regierung haben durch die Möglichkeit, gesetzgeberische Anträge und Budgetanträge der Regierung abzulehnen. Das ist ein sehr unglückliches Argument. Also um einen Wechsel in einem Ministerium herbeizuführen oder um einen Minister zur Änderung seines Auftretens zu zwingen, muß der Sejm das Budget verweigern, das für den Staat notwendig ist, oder er kann die Annahme eines Gesetzes nicht gestatten, auch wenn es für den Staat das beste wäre. In welcher Hinsicht soll denn dieser „seitliche Einfluß" besser sein als ein direktes Mißtrauensvotum? . . .

„Der Plan des Sanierungslagers ist klar und einfach. Zuerst soll ein Mann der Linken und des Sanierungslagers mit Hilfe der nationalen Minderheiten zum Präsidenten gewählt werden, und dann gibt man ihm eine unbeschränkte und unkontrollierbare Macht. Dann wird sich die Voraussage Stpiczyńskis von den 15 Jahren der Sanierungsregierungen erfüllen. Die Assekuranz der Sanierungsregierung soll durch die Unverantwortlichkeit der Regierung erfolgen."

Waldemaras' Antwort.

Warschau, 21. August. PAT. Am Dienstag **abend** ist der Ministerialrat Szumlakowski aus Kowno zurückgekehrt; erstattete sofort dem Außenminister Zaleski Bericht über die Unterhandlungen in Kowno und händigte ihm die Antwort Waldemaras' auf die letzte polnische Note ein. Die Note hat folgenden Wortlaut:

Kowno, 20. August 1928. Herr Präsident! Mit der Note vom 17. d. M. wollte Eure Exzellenz den Inhalt des Schreibens des Herrn Hołówko vom 31. Juni d. J. bestätigen, in der darauf hingewiesen wurde, daß Herr Hołówko ermächtigt sei, im Namen der polnischen Delegation als Vizepräsident (président adjoint) zu sprechen. Um in Zukunft allen möglichen Mißverständnissen zu begegnen, möchte ich die Aufmerksamkeit Eurer Exzellenz auf die Tatsache lenken, daß das Verhältnis beider Delegationen auf der litauisch-polnischen Konferenz in Königsberg durch das Konferenzregulativ festgesetzt worden ist, worin nur Präsidenten der Delegationen vorgesehen sind. Indessen ist uns bis heute keine Änderung der Vorsitzenden der Delegationen notifiziert worden.

Was den sachlichen Inhalt Ihrer Note anlangt, so bedauere ich sehr, daß ich den Vorschlag, die polnisch-litauische Konferenz auf den 25. d. M. nach Genf einzuberufen, nicht annehmen kann. Ich kann meine Verwunderung nicht verhehlen, die mir der zweite Vorschlag Eurer Exzellenz verursacht hat. Sie fragen mich, ob ich Ihrem persönlichen Vorsitz ein größeres Gewicht beilege als der Wahl Königsbergs, wo Herr Hołówko in der polnischen Delegation den Vorsitz führen würde. Die Wahl des Vorsitzenden der polnischen Delegation ist ausschließlich Sache der polnischen Regierung. Diese kann jederzeit den Vorsitzenden ihrer Delegation ändern. In diesem Falle müßte aber auch die litauische Delegation in ihrer Zusammensetzung eine Änderung erfahren, was indessen nicht in zwei Tagen geschehen kann, die uns bis zu dem Tage, den Eure Exzellenz vorgeschlagen haben, übrig bleiben.

Die litauische Delegation gibt ihrem Bedauern Ausdruck wegen der Verzögerung der Arbeiten der Konferenz, die sie möglichst beschleunigen möchte, aber die wenigen Tage, die uns von der Session des Völkerbundrates trennen, gestatten keine positive Arbeit. Unter diesen Umständen erlaube ich mir, Ihre Aufmerksamkeit auf die Tatsache zu lenken, daß die letzte Kommission der litauisch-polnischen Konferenz ihre Arbeiten Mitte Juli beendigt hat. Es war seitdem Zeit genug zur Einberufung unserer Vollkonferenzen auf Ende Juli oder auf den August. Obgleich die Initiative der Einberufung der Plenarsitzung bei der polnischen Delegation lag, die gegenwärtig die Leitung der Konferenz in der Hand hat, hat die litauische Delegation in dieser Frage keine Antwort erhalten und sie schlug durch Note vom 29. Juli die Einberufung der Konferenz auf den 15. August vor. Wenn also in den Arbeiten der Konferenz eine Verzögerung eingetreten ist, so trägt dafür die polnische Delegation die volle Verantwortung. Die litauische Delegation ist bereit, die Arbeiten der polnisch-litauischen Konferenz wieder aufzunehmen, wenn es ihr die Teilnahme an den Arbeiten des Völkerbundrates und des Völkerbundes gestattet. Da Euere Exzellenz daran gleichfalls teilnimmt, kann der Zeitpunkt der polnisch-litauischen Konferenz in Genf im Laufe der nächsten Session festgesetzt werden.

Empfangen Sie, Herr Präsident, usw.

(—) Waldemaras, Ministerpräsident und Minister des Äußern.

*

Warschau, 22. August. (Eigene Drahtmeldung.) Zu dem Aufenthalt des Ministerialrats Szumlakowski in Kowno ist noch nachzutragen, daß sich die litauische Regierung während des ganzen Aufenthalts Szumlakowskis bemüht hat, ihm gegenüber die volle diplomatische Courtoisie zu üben, die man bis vor kurzem den polnischen Diplomaten gegenüber nicht anzuwenden pflegte. Herr Szumlakowski wurde u. a. von dem Kabinettschef Balntis zu Tische geladen. Herr Szumlakowski überbrachte auch für den bekannten polnischen Dichter Jan Lechon eine Einladung nach Litauen, was auf Bemühungen des Professors Herbarczewski zurückzuführen ist, der unlängst in Polen weilte und hier gastlich aufgenommen wurde.

Pilsudski in Rumänien.

Targoviste, 22. August. (Eigene Drahtmeldung.) Marschall Pilsudski empfing nach seiner Ankunft in seiner Ferienresidenz einige rumänische Pressevertreter, denen er die Bedeutung der polnisch-rumänischen Freundschaft auseinandersetzte. Nach dem bisherigen Programm wird der Aufenthalt des Marschalls in der Villa Dr. Skupiewskis bis zum 18. September dauern, worauf sich der Marschall auf drei Tage nach Bukarest begibt, wo offizielle Empfänge des hohen Gastes durch den Hof, die Regierung und das Heer vorgesehen sind. Die ganze rumänische Presse bringt Begrüßungsartikel für den Marschall von Polen.

Idzikowski und Kubala in Warschau.

Warschau, 22. August. (Eigene Drahtmeldung.) Heute früh um 9 Uhr trafen mit dem Pariser Zuge die polnischen Flieger-Majore Idzikowski und Kubala in Warschau ein.

*

Der nach der Auffassung einer unorientierten Presse immer noch „unbezwungene Ozean" wird im nächsten Jahre drei polnischen Fliegergruppen als Objekt ihres Mutes dienen. Zunächst werden die vom deutschen Dampfer „Samos" geretteten Flieger im kommenden Frühjahr noch einmal ihr Heil versuchen. Zu diesem Zwecke hat sich in Amerika ein Komitee amerikanischer Polen gebildet, das den zweiten Flug Kubalas und Idzikowskis finanzieren will. Die amerikanischen Polen wollen 12 000 Dollar spenden, die zum Ankauf eines neuen Flugapparates dienen sollen.

Außer dem Fliegerpaar Kubala und Idzikowski wird sich der Fliegerhauptmann Kowalczyk gemeinsam mit dem Zivilpiloten Klisz an der Überquerung des Atlantik beteiligen. Hauptmann Kowalczyk beabsichtigt ungefähr die gleiche Route zu nehmen, wie sie von den deutschen Ozeanfliegern eingeschlagen wurde. Sie wollen es mit einem Flugapparat italienischer Provenienz versuchen. An der Herstellung dieses „Caproni"-Flugzeuges wird bereits gearbeitet. Es soll ein Doppeldecker mit einer 600-PS.-Maschine sein und ein Gesamtgewicht (einschließlich Öl- und Benzinreserven für den Flug) von 6500 Kilogramm haben. Das Flugzeuggerüst besteht aus einer mit wetterfesten Segelleinen überspannten Stahlröhrenkonstruktion und soll in seinem unteren Teil derart konstruiert werden, daß es sich im Notfalle wird über Wasser halten können. Unter normalen atmosphärischen Verhältnissen wird das Flugzeug eine Geschwindigkeit von 180 Stundenkilometer entwickeln können. Die „Polonia" — so soll das italienische Flugzeug getauft werden — wird vom Zivilpiloten Klisz gesteuert werden, der zu den bekanntesten und tüchtigsten Piloten des polnischen Passagierflugverkehrs zählt und vom österreichischen Aeroklub ausgezeichnet wurde.

Der dritte Ozeanfluganwärter im Kampfe um die Siegespalme ist der polnische Flieger Stephan Niewitecki, der in der deutschen Armee gedient, in Graudenz und Posen die Pilotenschule absolviert hat. Niewitecki plant einen Flug von Warschau nach Newyork. Als Flugapparat ist ein Eindecker in Aussicht genommen. Allerdings hängt die Realisierung seiner Absicht von entsprechenden finanziellen Unterstützungen ab, die ihm teils von privater, teils von seiten der Regierung gewährt werden sollen. Wir möchten ihm eine Junkersmaschine empfehlen. Sie ist zwar nur deutsch, aber bereits erfolgreich erprobt.

Wenn also alles klappen wird, die Witterungsverhältnisse im Frühjahr des kommenden Jahres freundlichere als in diesem Jahre sein und die diversen Brennstoffbehälter und Zuleitungsrohre unterwegs keiner Panne ausgesetzt sein werden, — dann wird das Wettfliegen übers große Wasser einsetzen. Um diese Zeit dürften auch schon die deutschen Riesenflugboote ihren provisorischen Transatlantik-Flugverkehr aufnehmen.

Tschitscherin bedenklich erkrankt?

Moskau, 22. August. (Eigene Drahtmeldung.) Seit drei Tagen gehen in Moskau beunruhigende Gerüchte wegen des Gesundheitszustandes Tschitscherins um. Der Leiter der russischen Außenpolitik sollte am vergangenen Sonntag zu Heilzwecken ins Ausland reisen; inzwischen haben jedoch die Ärzte erklärt, daß zurzeit von einer Reise nicht die Rede sein könne. In Moskauer Regierungskreisen herrscht wegen des Gesundheitszustandes Tschitscherins große Beunruhigung.

Die Interparlamentarische Union in Berlin.

Berlin, 21. August. (PAT.) Heute beginnen die Delegationen der einzelnen Parlamente zu der 25. Versammlung der Interparlamentarischen Union in Berlin einzutreffen. Heute begannen auch die Beratungen der einzelnen Kommissionen, namentlich der Kommission für die wirtschaftlichen und finanziellen Angelegenheiten unter Vorsitz des früheren holländischen Finanzministers Preuf; ferner tagten die Kommissionen für die Abrüstung, für die Fragen der Eisenbahn, für die Kolonialangelegenheiten und die Kommission für Ethnographie. In der Wirtschaftskommission gab der Deutsche Schneider einen Überblick über die Wirtschaftspolitik des Ministers Curtius, indem er auf die Ermäßigung der Zollsätze in dem deutsch-französischen Handelsvertrage hinwies. Ein früherer ungarischer Handelsminister erstattete einen Bericht über die internationalen Truste. Die Abrüstungskommission, die unter Vorsitz des früheren dänischen Kriegsministers Munch tagte, beschloß eine besondere Unterkommission zu bilden zur Untersuchung der Frage der Sicherheit und des Kellogpaktes

Eine Scheinlösung.

Die Ratifizierung der Nettuno-Verträge.

In Belgrad wurde neuerdings eines der gefährlichsten Kriegsbeile begraben, die den europäischen Frieden aufs äußerste bedrohen. Die Rumpf-Skupschtina hat die Nettuno-Verträge angenommen und hiermit die Beziehungen Jugoslawiens zu Italien klargestellt. Es ist ein Ereignis, das auch eine gewisse Entspannung im Nahen Osten zur Folge haben kann, im Nahen Osten — aber nicht in Südslawien selbst. Denn eine der Hauptursachen des serbisch-kroatischen Bruderzwistes war bekanntlich das Problem der Nettuno-Verträge. Die Kroaten weigerten sich, diese diplomatischen Dokumente, die bereits vor drei Jahren zustandegekommen sind und die damals in ganz Südslawien als ein neuer Vorstoß Italiens gegen den Balkan empfunden wurden, zu ratifizieren. Das Außenministerium vertagte die Angelegenheit immer weiter in der Hoffnung, daß die ausgesprochen feindliche Stimmung in der Skupschtina mit der Zeit umschlagen würde. Ja, die südslawische Regierung selbst konnte sich nicht über manche Bedenken hinwegsetzen, die in ihren eigenen Reihen laut geworden waren. So kam es, daß die Frage der Nettuno-Verträge gerade durch die Verdrängung, die sie erfuhr, zu einem gefährlichen Konfliktherd in Südslawien wurde und zur Verschärfung der südslawisch-italienischen Spannung führte. Als dann bis zum Ablauf der Ratifizierungsfrist nur wenige Wochen blieben, mußten die Ereignisse den dramatischen Verlauf nehmen, den sie genommen haben.

Die Regierung, auf den entscheidenden Wunsch der mächtigen Freunde Südslawiens hin, der Franzosen und Engländer, entschloß sich nunmehr dazu, die Ratifizierung in klarster Weise zu fordern. Nicht nur außenpolitische Erwägungen spielten dabei eine große Rolle, sondern auch der Umstand, daß vom Schicksal der Nettuno-Verträge das Schicksal der englischen Anleihe an Südslawien abhängig gemacht wurde. Die kroatische Opposition in der Skuptschtina stand der Regierung entschieden im Wege; der parlamentarische Kampf in Belgrad wuchs endlich zu den blutigen Ausschreitungen in der Skupschtina aus. Die Mörderschüsse fielen, drei Kroatenführer, darunter der große Stjepan Raditsch wurden tödlich, zwei andere ernst verwundet. Das Rumpfparlament blieb ohne Opposition. Nur die kleine serbische Bauernpartei machte sich zum Sprachrohr der kroatischen Kollegen und bekannte sich zu der Sühne für den Mord Raditsch's, zur Auflösung des Parlaments, zu freien Neuwahlen und zur Ablehnung der Nettuno-Verträge. Als dann auch diese letzte kleine Opposition aus der Skupschtina hinauszog, war die Ratifizierung der Nettuno-Verträge kein Problem mehr, wenigstens in diesem Parlament nicht.

Welches sind nun die Folgen des Skupschtina-Votums? Wird sich vor allen Dingen Italien dadurch befriedigt fühlen? Befriedigt — wohl, aber doch nicht restlos. Es lag nämlich Italien viel daran — und mußte ihm auch viel daran liegen —, daß sich die Kroaten an der Abstimmung der Nettuno-Verträge beteiligten und ihre Stellung ein für allemal festlegten. Noch mehr: Mussolini wollte nur dann das Skupschtinavotum annehmen, wenn die kroatische Opposition dafür stimmte. Denn Kroatien ist es, das von allen südslawischen Ländern für die Beziehungen Südslawiens zu Italien bestimmend ist, aus geographischen, wirtschaftspolitischen und kultur-sozialen Gründen. Kroatien ist es, auf dessen Gebiet alle jene Streitobjekte liegen, die die Grundlagen für den südslawisch-italienischen Gegensatz bilden. Eine Entscheidung gegen Kroatien oder ohne Kroatien — was auf ein und dasselbe hinausläuft — birgt neue Konfliktsstoffe in sich. Im übrigen wird das Schwergewicht jetzt mehr auf innenpolitischem Gebiet liegen. Die Wirksamkeit der Nettuno-Verträge und folglich ihre Beurteilung im Ausland hängt davon ab, inwieweit die südslawische Regierung, die sich auf das Rumpfparlament stützt, sich zu behaupten wissen wird. Zweifelsohne werden die Kroaten, deren Feindseligkeit gegen Belgrad schon ohnedies groß genug ist, sich durch die Ratifizierung der Nettuno-Verträge recht verärgert fühlen. Auch darf nicht vergessen werden, daß die Basis der heutigen südslawischen Regierung Koroschetz äußerst schmal ist. Nicht nur die Kroaten und andere bäuerlichen Gruppen, nicht nur die Demokraten unter Führung Pribitschevitsch's, sondern auch die deutschen Abgeordneten verweigern ihre Gefolgschaft. Es sieht jetzt in Südslawien nicht nach einem demokratisch-parlamentarischen Regime aus, wenn auch andererseits nicht nach einer Diktatur. Es ist ein ausgesprochenes Übergangsstadium, das so oder anders sein Ende nehmen muß. Davon, wie das Ende aussehen wird, hängt alles Weitere ab, darunter auch die Auswirkung der Nettuno-Verträge.

Alles in allem: die oppositionslose Ratifizierung der viel umstrittenen Nettuno-Verträge kann nicht als das letzte Wort in dieser äußerst ernsten Angelegenheit betrachtet werden. Die Klärung der außen- und innenpolitischen Lage in Südslawien bleibt vielmehr nach wie vor mit dem großen Problemkomplex der serbisch-kroatischen Beziehungen verknüpft. Wie nun hier die Lösung aussehen wird, ist in diesem Augenblick noch nicht abzusehen.

Deutsches Reich.

Das Spielen von Nationalhymnen auf der „Pressa" verboten.

Die Direktion der Internationalen Presse-Ausstellung Köln 1928 hat an die Gaststätten im Vergnügungspark der „Pressa" eine Anweisung ergehen lassen, in der es heißt: Verschiedene unliebsame Vorfälle in der letzten Zeit geben uns Veranlassung, das Spielen aller Nationalhymnen in den Gaststätten der Ausstellung zu verbieten. Wir verbieten auch das Spielen von Stücken, die politische Gegensätze wecken und dadurch zu Reibungen unter den Gästen führen, die das Ansehen der Ausstellung schädigen.

Wie der TU auf ausdrückliche Rückfrage bestätigt wird, schließt das Verbot auch das Deutschlandlied ein. (!)

Aus anderen Ländern.

12 Personen wegen einer Verschwörung gegen Calles verhaftet.

London, 22. August. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Mexiko Stadt berichtet wird, hat die Polizei sieben Frauen und fünf Männer verhaftet, die beschuldigt werden, eine Verschwörung gegen Präsident Calles während des Besuches in der Stadt Celaya im vergangenen April vorbereitet zu haben. Ein 21jähriges Mädchen sollte Calles vergiften, indem es ihm beim Tanze eine Kratzwunde mit einer vergifteten Nadel beibringen sollte.

Pommerellen.

Stillegung des Dirschauer Kohlenhafens.

Dirschau (Tczew), 21. August.

Der „Goniec“ bringt folgende Mitteilung:

„Die augenblickliche Situation der Dirschauer Weichselschiffahrt ist eine sehr schlechte. Die Schiffahrtsgesellschaft „Wisła-Bałtyk“, deren Besitzer vier Dombrowaer Kohlengrubengesellschaften sind, die, um ihre Seeleichterschiffahrt aufrechterhalten zu können, die Baggerarbeiten der unteren Weichsel anregte, hat nun ihren Betrieb wegen Unrentabilität eingestellt, da sich erfahrungsgemäß die Ausfuhr der Kohle auf eigenen Schiffen für sie teurer stellte, als die Benutzung fremder Schiffe für die Kohlenausfuhr über Danzig. Die Gesellschaft hat durch ihren Schritt gezeigt, daß sie kein Interesse mehr an der Weiterentwickelung des Hafens besitzt und ihn am liebsten losschlagen möchte, ganz egal an wen, sei es an den Staat oder ein Privatunternehmen. Gewiß wäre dann eine bessere Entwickelungsmöglichkeit gegeben, denn sicherlich würde der Nachfolger den Weitblick besitzen. den Hafen dem breiten Handel zu öffnen und allen Privatunternehmen zugänglich zu machen. Man könnte dann eventuell an eine weitere Ermäßigung der Gebühren schreiten, was ein Aufleben des Verkehrs im Gefolge hätte.“

*

Der Dirschauer Kohlenhafen, der bei Ausbruch des englischen Kohlenstreiks angelegt und mit modernen Verladeeinrichtungen versehen wurde, dürfte damit im wesentlichen der Vergangenheit angehören. Man hatte vielfach große Hoffnungen auf diesen Hafen gesetzt und plante u. a. auch eine Verstärkung der bereits durch Gdingen ausgeübten Konkurrenz gegen Danzig. Aber bereits seit Monaten ging der Verkehr im Hafen zurück und muß nun ganz eingestellt werden. Nur im Falle eines Handelsvertrages und regeren Handelsverkehrs mit Deutschland hätte der Dirschauer Hafen noch Existenzmöglichkeiten gehabt.

22. August.

Graudenz (Grudziądz).

× **Der Lohntarif in der Industrie** ist von den Vertretern der Arbeiter Anfang Juli d. J. gekündigt worden. Da nach Ablauf der Kündigungsfrist kein neuer Tarif in Kraft getreten resp. der bisherige nicht verlängert worden ist, besteht zurzeit ein vertragsloser Zustand. Von den Arbeitnehmern wird eine Erhöhung des Lohnes angestrebt, der gegenüber sich der Arbeitgeberverband ablehnend verhält. Zu Verhandlungen zwischen beiden Kontrahenten ist es noch nicht gekommen. Während einzelne Arbeitgeber den Wünschen der Arbeiter auf Lohnaufbesserung bis zu einem gewissen Maße entgegengekommen sind, lassen die im Arbeitgeberverband zusammengeschlossenen Großindustriellen zu den bisherigen Tarifsätzen weiter arbeiten. *

× **Das Fahrtempo der Autos und Motorräder.** Der Stadtpräsident bringt amtlich zur öffentlichen Kenntnis, daß die Verordnung des pommerellischen Wojewoden vom 29. November 1926, gemäß der die Fahrschnelligkeit mechanischer Gefährte im Gebiet der Stadt Graudenz nicht 15 Kilometer pro Stunde überschreiten darf, auch weiterhin in Geltung bleibt. Zuwiderhandelnde sollen auf Grund des Gesetzes vom 7. Oktober 1921 über die zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf den öffentlichen Wegen erlassenen Vorschriften zur Verantwortung gezogen werden. *

× **Zur Ermöglichung einer genügenden, ungehinderten Straßenreinigung** durch die mechanischen Kehrmaschinen wird behördlicherseits amtlich unter Bezugnahme auf die §§ 104 und 105 der Polizeiverordnung, betr. die Ordnung auf den Straßen, folgendes verordnet: Während der Tätigkeit der Kehrautos haben die Lenker von Autos und Wagen, die sich auf der Straße befinden, zwecks Erzielung einer ausreichenden Säuberung der Straßen bei der Annäherung der Reinigungsautos ihre Autos bzw. Wagen rechtzeitig und ohne besondere Aufforderung auf eine andere Stelle zu führen. *

× **Das Baden im Weichselstrom und im Trinkekanal** ist, worauf der Stadtpräsident in einer amtlichen Bekanntmachung erneut hinweist, außer an den dafür bestimmten Stellen verboten. Gegen dieses Verbot Verstoßende sollen unnachsichtlich zur Verantwortung gezogen werden. *

× **Nächtlicher Einbruch bei einem Amtsvorsteher.** In der Nacht zum 18. d. M. verübten einige bisher unermittelt gebliebene Diebe bei dem Amtsvorsteher Józef Bykowski in Weburg (Wiewiórki), Kreis Graudenz, einen Einbruch und stahlen eine größere Anzahl Herren- und Damenkleidungsstücke im Gesamtwert von etwa 750 Złoty. Ferner nahmen die Täter vier Amtsstempel mit, welche die Aufschrift tragen: 1. Wójtostwo Wiewiórek, 2. Sołectwo Wiewiórek, pow. Grudziądz, 3. Rzeczpospolita Polska — Urząd Stanu Cywilnego Wiewiórki, 4. Opłata ryczałtowa. Zur Ergreifung der Täter und Wiedererlangung des Gestohlenen, besonders der amtlichen Stempel, ist polizeilicherseits eine eifrige Untersuchung eingeleitet worden. *

× **Diebstähle.** Der Frau Antonina Krzywodzińska, Gartenstraße 3, sind 100 Złoty Bargeld entwendet worden. — Der Molkereibesitzer Jakob Hunziker, wohnhaft in Sanskau (Zajączkowo), Kreis Schwetz, zeigte der hiesigen Polizei an, daß ihm von seinem Wagen während der Fahrt über die Eisenbahnbrücke drei Brot Käse gestohlen worden seien. *

× **Aus der Polizeichronik.** Festgenommen wurden vier Personen, und zwar eine wegen Trunkenheit und ruhestörenden Lärms, eine wegen Betruges und zwei wegen Übertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften. *

Thorn (Toruń).

* **Die Gartenbau-Ausstellung** wurde am vergangenen Sonntag von 6406 Besuchern aufgesucht. Das ist die höchste Zahl, die seit Eröffnung der Ausstellung erreicht wurde. **

* **Wechselfälschung.** Der erst 26 Jahre alte Nathan Jakóbowski stand in Geschäftsverbindung mit J. Dalkowski von hier. Bei dieser Gelegenheit bediente er sich des Stempels und der Unterschrift des Dalkowski auf einem Wechsel, den er dann an einen gewissen Dorożyński weitergab. Vor dem Gericht, wo er sich dessentwegen zu verantworten hatte, bekannte er mit Tränen, daß er diese „Kleinigkeit“ nur begangen habe, um seine Familie vor Not zu retten. Das sei nichts Schlimmes gewesen, denn er konnte so etwas ja mehrmals ausführen und habe es doch nicht getan. Das Gericht teilte jedoch die Ansicht des Angeklagten nicht und erkannte gegen ihn auf acht Monate Gefängnis. **

—dt **Sehr viel Falschgeld,** hauptsächlich Nickelmünzen zu 10, 20 und 50 Groschen, ist im Verkehr zu bemerken. Dieses ist von dem echten leicht zu unterscheiden, da es eine dunklere Färbung hat. Die Prägung ist nicht genau und in der Mehrzahl sind die Stücke auch größer. Deshalb Vorsicht bei Kleingeld! **

—dt **Der Wagenverkehr auf der Eisenbahnbrücke** ist jetzt sehr erschwert, da man den halben Fahrweg, der repariert wird, durch eine Bretterwand abgegrenzt hat. Das Überfahren der Fuhrwerke findet demnach stets nur in einer Richtung statt. Sofern ein Teil Fuhrwerke aus einer Richtung passiert ist, kommt der aus der anderen Richtung an die Reihe. Zur Regelung des Verkehrs sind zwei Männer angestellt. Dieser Zustand soll voraussichtlich recht lange dauern und ist besonders an Markttagen sehr nachteilig fühlbar. **

* **Eigenartiger Straßenneubau.** In Ausführung des Budgets für das laufende Jahr wird gegenwärtig ein Neubau der Jagiellońska und anderer Straßen vorgenommen. Zur größten Verwunderung der Bürgerschaft wird der neue Abschnitt der Jagiellońska viel schmäler gemacht als der alte, trotzdem der neue eine gerade Verlängerung des alten bildet. Diese Bauart dürfte höchst unvorteilhaft sein, zumal es bei uns in Thorn bereits genügend Straßen gibt, die, vor Jahrhunderten angelegt, sich in unregelmäßigen Linien und Breiten durch die Stadt ziehen. Heute sollte man derartige Bauweisen nach Möglichkeit ausschalten. **

* **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Dienstag brachen unbekannte Täter in den Kolonialwarenladen von Begdon in der Prosta-Straße ein und stahlen dort verschiedene Waren im Werte von 2000 Złoty. **

* **Die täglichen Fahrraddiebstähle** wiederholen sich in Thorn und seiner nächsten Umgebung noch immer. So wurde ein Rad im Werte von 200 Złoty einem Adam Czarnecki aus Lonkorz gestohlen. Es scheint, als wenn die Fahrraddiebe nach Festnahme eines ihrer Kollegen sich nunmehr um so „intensiver“ betätigen. **

* **Polizeichronik.** Am Montag wurden von der Thorner Polizei festgenommen: eine Person wegen Bettelei, ein aus der Fürsorgeanstalt entlaufener Zögling und zwei Betrunkene. Außerdem wurden 24 Protokolle wegen Überschreitung der polizeilichen Vorschriften geschrieben. **

w **Soldau** (Działdowo), 20. August. Einbruchsdiebstahl. In die Gastwirtschaft der Witwe Frieda Löwenstein in Priom (Pryoma) hiesigen Kreises drangen Diebe in der Nacht vom 15. zum 16. d. M. durch Auseinanderbiegen der Eisenstangen des Kellerfensters in den Keller und durch die Falltürklappe in den Laden. Da Frau Löwenstein zur Nacht die Waren in die Wohnzimmer nimmt, fielen den Dieben nur Gurken und eine Flasche Saft zur Beute. Hierauf besuchten die Diebe auch das sogenannte Herrenzimmer — anschließend am Laden — und fanden einen Reisekoffer verschlossen, welcher natürlich mitgenommen wurde. Dieser Koffer, Kleidungsstücke und Wäsche enthaltend, war am Tage vorher dem Gastwirtssohn Alfred Löwenstein zur Aufbewahrung von einem Arbeiter, welcher am Wiesengrabenbagger beschäftigt ist, übergeben worden. Am nächsten Tage fand man den erbrochenen Koffer und von den besten Kleidungsstücken geleert hinter dem Staken des Besitzers Karczewski vor. Der Arbeiter, welcher den Koffer zur Aufbewahrung übergeben hat, will nun Frau Löwenstein ersatzpflichtig machen. Von den Dieben ist bisher keine Spur gefunden.

h. **Strasburg** (Brodnica), 20. August. Am letzten Donnerstag fand ein Eisenbahner an der Strecke Strasburg—Niskiebrodno die Leiche eines neugeborenen Kindes vor. Die Polizei wurde davon benachrichtigt und begab sich sofort zur Fundstelle. Sie stellte fest, daß das Kind weiblichen Geschlechts und mehrere Stunden alt war. Wie die Blutunterlaufungen am Kopfe des kleinen Leichnams anzeigten, hatte die unmenschliche Mutter das Kind ermordet. Die Polizei ist der Rabenmutter auf der Spur. — Im vorigen Monat brachte eine Hedwig Focht in Forsthausen (Szafarnia) ein Kind weiblichen Geschlechts angeblich tot zur Welt. Nachdem sie das Kind zwei Tage lang im Bett hatte liegen lassen, vergrub sie es im Garten. Die Übeltäterin und die Kindesleiche wurden dem Untersuchungs-

richter in Strasburg zur Verfügung gestellt. — Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum 12. d. M. beim Schmied Marian Klonowski in Laschewo (Laszewo) verübt. Der Dieb stahl aus seiner Werkstatt zwei Wagenräder nebst Reifen. Der Täter konnte ermittelt werden.

* Vandsburg (Więcbork), 21. August. Am Sonntage feierte die Gemeinde der „Evangelischen Gemeinschaft“ das Jubiläum des 40jährigen Bestehens in dieser Gegend. Die prächtig geschmückte Friedenskirche war dicht besetzt von Gemeindegliedern und Freunden, welche der Festpredigt des Predigers R. Storz lauschten, der vor 30 Jahren Hirte der Gemeinde war. Abends fand noch eine schöne Nachfeier mit mancherlei Darbietungen statt, an der auch die Vertreter auswärtiger Gemeinden und befreundeter Gemeinschaften zu Worte kamen. Das Fest wird allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben.

x Zempelburg (Sępólno), 21. August. Ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde am vergangenen Sonnabend die älteste Tochter des hiesigen Molkereibesitzer. Lagotzki. Der Grund der Verhaftung ist der, daß das Mädchen, das vor 2½ Jahren nach Deutschland übersiedelte, dort die deutsche Staatsangehörigkeit erwarb und auf der hiesigen Starostei um Aufenthaltsverlängerung nachsuchte, ihren deutschen Paß durch Streichung des Wortes „Optantin“ gefälscht und sich dadurch einer Urkundenfälschung schuldig gemacht hatte. Sie hatte nicht für Deutschland optiert und war s. Z. über die sogenannte „grüne“ Grenze gegangen, da sie hier wegen Mangels polnischer Sprachkenntnisse keine Anstellung fand. Seitens ihrer Angehörigen sind Schritte unternommen worden, um eine vorläufige Haftentlassung der Tochter zu veranlassen. — Die Hundesteuer ist kürzlich seitens des hiesigen Magistrats um 50 Prozent erhöht worden, so daß für das Jahr 1929 ein Jagdhund 7,50 Złoty, ein Luxushund 10 Złoty Steuern kostet. Hof- bzw. Kettenhunde sind von der Steuer befreit.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* Czenstochau, 21. August. Den Gatten im Schlaf erschlagen. Im Dorfe Zuraw wurde in einer Scheune die Leiche eines Greises gefunden, dessen Kopf durch Axthiebe gespalten war. Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich um den 79 Jahre alten Wojciech Piotrkowski, der von seiner Frau Zofja im Schlafe ermordet worden war. Sie verübte die Tat deshalb, weil er das Besitztum nicht ihr, sondern den Kindern verschreiben wollte. Die Mordaxt vergrub sie auf dem Friedhof. Sie wurde verhaftet.

* Krakau, 21. August. Schwere Autokatastrophe. Auf einer Brücke zwischen Biecz und Libusz im Kreise Jaslo ereignete sich eine Automobilkatastrophe. Ein Auto, in dem sich der Leiter des Landwirtschaftsamtes, Ing. Waniec, befand, fuhr beim Ausweichen eines Wagens auf das Brückengeländer auf. Dieses wurde umgerissen, so daß das Auto mitsamt den Insassen aus einer Höhe von sieben Metern in den Fluß stürzte. Dem Chauffeur wurde der Brustkasten eingedrückt, so daß er bald darauf verstarb. Ing. Waniec und zwei andere Insassen wurden schwer verletzt.

* Lodz, 21. August. Grauenvoller Selbstmord. Sonntag früh bot sich den Straßenpassanten an der Ecke Konstantynowska und Cmentarna ein furchtbarer Anblick. In dem Moment, als eine Straßenbahn in voller Fahrt in die Cmentarna einbog, eilte eine Frau auf sie zu und warf sich unter die Räder. Noch ehe die Augenzeugen und der Motorführer die Absicht erfaßten, war das Unglück geschehen. Der Wagen fuhr über den Körper hinweg und richtete diesen furchtbar zu. Der Kopf wurde vom Rumpfe getrennt, die Brust zerquetscht und alle Gliedmaßen gebrochen. Während der Körper in einer unförmigen Masse zwischen den Schienen liegen blieb, rollte der Kopf einige Meter weit weg. Die Straßenpassanten eilten sofort hinzu, doch wichen sie vor diesem Anblick entsetzt zurück. Zwei Frauen wurden ohnmächtig. Dem sofort herbeigerufenen Arzt der Rettungsbereitschaft blieb nichts mehr zu tun übrig, als die Leiche nach dem städtischen Prosektorium zu schaffen.

* Lodz, 21. August. Großfeuer. Montag früh gegen 7 Uhr brach in der Spinnerei und Weberei der Firma „J. A. Grünstein u. Co.“, Matejka 4, Feuer aus. Das Feuer entstand aus bisher nicht einwandfrei festgestellter Ursache in der Reißerei und griff von dort auf das Kesselhaus und auf die im Parterre befindliche Spinnerei und auf die Färberei über. Nach dreistündiger Arbeit war es der Feuerwehr gelungen, des Brandes Herr zu werden. Allerdings konnte nicht verhindert werden, daß das Kesselhaus, ein Teil der Weberei und ein Teil der Parterre-Spinnerei durch Flammen zerstört wurden. Der angerichtete Sachschaden wird auf 40 000 Dollar geschätzt, während die Firma auf 30 000 Dollar versichert war. Bei den Löscharbeiten wurden vier Feuerwehrleute zum Teil erheblich verletzt.

Freie Stadt Danzig.

* Danzig, 21. August. Einbruch in die Landkrankenkasse Niederung. Dienstag früh wurde in der Landkrankenkasse des Kreises Danziger Niederung ein dreister Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem den Tätern 3700 G. in die Hände fielen. Der Einbruch wurde von der Reinmachefrau bemerkt, als sie früh den Kassenraum betreten wollte, um aufzuräumen. Das Zimmer war offen. Die Diebe hatten sich durch die Tür Eingang verschafft, indem sie das Vorhängeschloß erbrachen und die Sicherungsstange mit einer Zange durchschnitten. Danach haben sie den Schrank, in dem sich das Geld befand, geöffnet und entwendeten den ganzen Barbetrag von 3700 G. Die Diebe sind entkommen.

* Danzig, 21. August. Von Sandmassen verschüttet und getötet. Der 28jährige Arbeiter Karl Grocholl ist für die Molkerei G. Valtinat mit Kiesfahren beschäftigt gewesen. Als er mit dem beladenen Wagen aus der Grube fahren wollte, stürzte die steile Wand ein. Grocholl, der hinter dem Wagen stand, wurde durch die stürzenden Sandmassen gegen den Wagen gedrückt und verschüttet. Allem Anschein nach ist er durch die Sandmassen erdrückt worden und sofort tot gewesen. Durch 15 herbeigeholte Bauarbeiter und die Beamten des Überfallkommandos wurde versucht, den Verunglückten auszugraben. Als der Kopf frei war, stürzten die losen Sandmassen nach und begruben den G. aufs neue. Erst inzwischen eingetroffenen weiteren 27 Beamten gelang es, unter Leitung von zwei Offizieren nach etwa dreistündiger, mit steter Lebensgefahr verbundener Arbeit den Verunglückten zu bergen. Der Arzt konnte leider nur noch den Tod feststellen.

Die Landessprache.

R. K. A. Wenn man die Identität des Begriffes „landesübliche Sprachen“ und „Landessprachen“ leugnet und in dem letzteren Ausdrucke eine Erweiterung des Begriffes finden und aus dieser Erweiterung eine Rückwirkung auf die sprachlichen Rechte ableiten will, so geht man von der Vorstellung aus, als ob eine Sprache als solche einem Lande als solchem zugeeignet wäre.

Diese Vorstellung folgt nicht aus der sittlichen Bedeutung der Sprache und ist irrig.

Demgegenüber bezeichnen wir es als eine folgenschwere sittliche Irrlehre, wenn behauptet wird, daß sprachliche Rechte mit einem Lande als solchem verknüpft seien, möge nun das Land als Rechtsindividualität oder möge es als Territorialkomplex personifiziert werden. Wir behaupten, daß die sprachlichen Rechte eines Staatsbürgers in einem Lande mit diesem Lande nur im Sinne eines Administrativgebietes verknüpft sind.

Diesen unseren Satz, mit welchem wir die genannten falschen Theorien abweisen, gründen wir auf die Wahrheit, daß die Sprache die Betätigung der Personen ist und daß das Subjekt der sprachlichen Rechte eben die Personen sind, welche die Sprache sprechen. So wenig nun die Sprache ihr eigenes Rechtssubjekt ist, ebensowenig kann das Land das sprachliche Rechtssubjekt sein; es sind dies ausschließlich die Bewohner eines Landes, in welchem die Sprache oder die Sprachen gesprochen werden. Demnach ist die Sprachenfrage nach den Persönlichkeitsrechten zu beurteilen und ist der Umfang der sprachlichen Persönlichkeitsrechte nach den rein sittlichen Bestimmungsmomenten zu bemessen, als welche der Zweck der Sprache im Verkehr und die Rücksicht auf die gleichen Rechte des anderen erscheinen und welche der positiven Norm zugrunde zu legen sind. Treten in diesen Bestimmungsmomenten kraft natürlicher und geschichtlicher Entwicklung Veränderungen ein und rücken an die Stelle von Personen der einen Sprache anderssprachige Individuen, so wird in diesen Gegenden die alte Sprache aufhören und wird die neue Sprache das Verkehrsmittel bilden; und gerade kraft derselben Persönlichkeitsrechte erlischt „das Recht“ der früheren Sprache und ersteht das „Recht“ der neuen Sprache. Das sprachliche Rechtsmoment entsteht also für die Personen nicht aus dem Titel des Landes als solchen. Das Land als solches ist rücksichtlich der Sprache weder Rechtsträger noch Rechtserzeuger.

Würde eine Sprache einem Lande als einer historischen und staatsrechtlichen Individualität zugeeignet und daraus der Anspruch auf ihren offiziellen Gebrauch in jedem Teile dieses Landes abgeleitet, so würden demnach diesem Anspruche zwei irrige Vorstellungen zugrunde liegen. Einmal ist es der bereits zurückgewiesene Irrtum, als ob eine Sprache an einem bestimmten Stück Erde und nicht vielmehr an den Bewohner desselben hafte. Die Geschichte zeigt das Gegenteil: mit der Bewohnerschaft haben ganze Länder und ebenso Landesteile ihre Sprache gewechselt. Die Verkehrssprache wird aber mit den lebenden Zeitgenossen und nicht mit jenen Generationen der Geschichte gesprochen, welche in den Gräbern dieses Territoriums ruhen. Zu fordern, daß eine Sprache deshalb auf einem Gebiete noch als üblich angesehen werde, weil sie vor Jahrhunderten daselbst üblich war, hieße den „nationalen Besitzstand“ in irrationellster Weise proklamieren.

Für die Ausdehnung der Landessprache auf jeden Teil des Landes wird neben dem staatsrechtlichen Momente auch die „Einheit“ des Landes als territorialer Komplex geltend gemacht.

Es ist nicht einzusehen, wie die Einheit des Landes zerstört sein soll, wenn jede Landessprache nur in jenen Teilen offizielle Geltung haben soll, in welchen sie die Verkehrssprache ist, und dort nicht Geltung haben soll, wo sie den Gemeinverkehr nicht vermittelt. Hebt denn der Begriff der Einheit und Gemeinsamkeit jeden Unterschied auf? Es bestehen in den Ländern naturgegebene Unterschiede z. B. physikalisch-geographischer, klimatischer, agrikoler, wirtschaftlicher Art usw. Alle diese hindern die Einheit dieser zu „einem Lande“ verbundenen Territorien nicht, obwohl die Verwaltung allen diesen Unterschieden Rechnung trägt und ihnen angepaßt ist. Schon die Ausdehnung des Landes ist ein natürlicher Grund zum mindesten dafür, daß die Verwaltung in territoriale Gruppen zerlegt ist. Kann jemand die Unterscheidung und Einteilung des Landes in Bezirke und Kreise als Zerreißung der Einheit erklären?

Die Sprachverschiedenheit der Bewohner ist ein solcher Naturunterschied. Wenn die Verwaltung diesem Naturunterschiede Rechnung trägt, so hebt sie damit die „Integrität und Unteilbarkeit“ des Landes nicht auf und „zerreißt“ damit das Land ebensowenig, wie dasselbe von der Natur durch den Bestand mehrerer Sprachen in nebeneinander liegenden Gebieten zerrissen ist. Und da die Sprachverschiedenheit der Personen in bezug auf den Gebrauch der Sprache Rechte und Pflichten für dieselben im Gefolge hat, so muß eben die Verwaltung diesem Naturunterschiede in der Art Rechnung tragen, daß diese bürgerlichen Rechte und Pflichten an den zuständigen Orten gewahrt werden. Wenn dies zur Unterscheidung einsprachiger und doppelsprachiger Gebiete führt und wenn demgemäß die Zivil- und Justizverwaltung, sowie das Unterrichtswesen eingerichtet wird, so liegt darin keine Zerreißung des Landes, sondern administrative Zweckdienlichkeit.

Hier und drüben.

Zur deutschen Schulklage in Genf.

Aus der Beschwerdeschrift des Deutschen Volksbundes in Kattowitz wegen Schließung von Minderheitsschulen an den Völkerbund werden folgende Einzelheiten bekannt:

Die Schließung von Minderheitsschulen wird von der Wojewodschaft vielfach mit falschen Schülerzahlen begründet. Häufig sind auch die Kinder nicht mitgezählt worden, über deren Anmeldung bis jetzt eine völlig ungeklärte Rechtslage besteht und über deren Abweisung noch Beschwerden schweben. Des weiteren behauptet die Wojewodschaft, daß auch reichsdeutsche Kinder die Minderheitsschulen besuchten, die bei der Berechnung der nach dem Genfer Abkommen notwendigen Mindestzahl nicht berücksichtigt seien, weil diese reichsdeutschen Kinder in den Minderheiten-Schulen nur geduldet würden, und keinen Anspruch auf Unterricht hätten. Demgegenüber stellt der Deutsche Volksbund fest, daß diese Tatsache gar nicht ins Gewicht fallen kann, da in den in Frage kommenden Schulen höchstens je ein Kind deutscher Reichsangehörigkeit vorhanden ist.

In einigen Fällen gesteht der Volksbund selbst die formale Berechtigung für die Schließung von Minderheitsschulen zu. Der Volksbund wird für diese Orte verlangen, daß auf Antrag der Eltern deutsche Sprachkurse eingerichtet werden. Die „Kattowitzer Zeitung“ **weist in diesem Zusammenhange darauf hin, daß in Deutsch-Oberschlesien 38 polnische Minderheitsschulen nach Artikel 8 des Genfer Abkommens geschlossen werden könnten, trotzdem aber loyalerweise offen gehalten werden. 22 dieser Schulen hätten überhaupt keine Kinder mehr, trotzdem werden sie formell nicht aufgehoben. Auch die anderen zahlreichen Schulen seien weiter in Betrieb, obwohl die Schülerzahl in drei aufeinander folgenden Schuljahren weit unter die notwendige Mindestzahl gesunken sei.**

Pieszczanik, eine deutsche Siedlung in Polesien.

Im „Wolhynischen Boten“ berichtet der Kantorlehrer Lausch über die kleine, am Slucz, dicht an der russisch-polnischen Grenze gelegene deutsche Kolonie Pieszczanik:

„Mehrere Jahrzehnte vor dem Kriege gegründet, bildete diese Gemeinde mit der anderen bedeutend größeren Chodlin eine Schulgemeinde. Zwar konnte Pieszczanik keinen eigenen Kantor unterhalten, doch befand sich in dem benachbarten Chodlin ein tüchtiger Mann, der um Gottesdienst und Schule sehr besorgt war; beide Gemeinden waren mit ihm sehr zufrieden und hielten gute Nachbarschaft. Doch sollte dies friedliche Zusammenleben nicht lange anhalten. Der Krieg verursachte zunächst, daß alle Gemeindeglieder dasselbe Schicksal traf, wie auch die Brüder in Wolhynien und anderswo. Sie mußten ins Innere Rußlands und nach Sibirien. Wie eine Erlösung klang die Botschaft, als bekanntgegeben wurde, daß man zurückkehren durfte. Nach langem Wandern kehrten die Gemeindeglieder in ihre Heimat zurück. Was da ein deutscher Kolonist erlebt, als er sein Heimatdorf erblickt, die Stätte der Geburt, der Kindheit, das läßt sich nicht wiedergeben. Aber wie viele sahen auch an der Stelle, wo ihr Haus einst stand, einen Schutthaufen, einen leeren Platz; das Herz konnte einem vor Weh brechen. Und doch hielt es sie fest an der heimatlichen Scholle: hier waren wir, hier bleiben wir. Hin und her wogte der Krieg noch über zwei Jahre; erst 1920 wurde Waffenstillstand geschlossen und im März 1921 wurde der Friede unterzeichnet. Da wollte es das Schicksal, daß die Grenze zwischen Polen und Rußland zwischen Chodlin und Pieszczanik gezogen wurde! Zwei treue Freunde wurden getrennt! Die größere Kolonie konnte sich schon besser durchhelfen; dagegen geriet das kleine Pieszczanik in große Verlegenheit. Weit abgetrennt von anderen deutschen Siedlungen, hart an der Grenze gelegen (3 Kilometer), bildete das Dorf keinen Anziehungspunkt für die Kantoren. So schlugen alle Bemühungen der Gemeinde, einen eigenen Kantor zu erhalten, fehl. Zehn Jahre blieb die Gemeinde ohne Kantor und Lehrer. Der Mangel an regelrechter Bedienung war sehr zu spüren. Die Ehen wurden in der russischen und in der katholischen Kirche eingesegnet; Kinder wurden von andersgläubigen Priestern getauft, man trat, um das religiöse Bedürfnis zu befriedigen, zu anderen Konfessionen über. Seit dem 1. Oktober v. J. ist der Berichterstatter als Kantorlehrer in Pieszczanik tätig. Die Gemeinde hat jetzt beschlossen, ein eigenes Bethaus zu bauen.

Mädchenraub im D-Zug.

Am Sonntag morgen kam in die Polizeiwache auf dem Kattowitzer Bahnhof ein Mann, der erklärte, daß man aus dem Warschauer Schnellzuge seine Tochter geraubt habe. Erst nach längerem Zureden konnte der aufgeregte Vater einen zusammenhängenden Bericht liefern. Er ist der Berliner Kaufmann Hermann Krün, der sich seit einigen Tagen in geschäftlichen Angelegenheiten in Polen aufhält. Am Sonntag abend war er in Warschau in den Kattowitzer Zug gestiegen und hatte mit seiner Tochter ein Abteil zweiter Klasse allein inne. In Petrikau stiegen zwei junge elegant angezogene Männer ein. Nach einiger Zeit baten sie, rauchen zu dürfen, was ihnen auch gestattet wurde. Der Kaufmann, der bis dahin ziemlich munter war, verspürte plötzlich große Müdigkeit, die ihn so übermannte, daß er einschlief. Als er erwachte, war es bereits Tag. Zu seinem Schrecken stellte er fest, daß die beiden jungen Männer und mit ihnen seine Tochter verschwunden waren. Hut und Mantel waren nicht mehr vorhanden, doch fehlte von dem Gepäck nichts. Dem erschreckten Vater wurde es klar, daß seine Tochter von Frauenhändlern entführt worden war. Sofort nach dem Einlaufen des Zuges in Kattowitz machte er deshalb von dem Verschwinden seiner Tochter, der 18 Jahre alten Elisabeth, Mitteilung. Die Polizei setzte unverzüglich den ganzen Verfolgungsapparat in Bewegung, da die Annahme besteht, daß es sich um Mitglieder der Mädchenhändlerbande handelt, die seit einiger Zeit in Polen ihr Unwesen treibt.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

E. 230. Wenn für Ihre Forderung Gefahr im Verzuge ist, können Sie den Erlaß einer einstweiligen Verfügung bei Gericht beantragen, wodurch dem Gegner die Veräußerung des Grundstücks untersagt wird.

R. R. 100. Sie dürfen von Ihrem Mieter nicht mehr als die nominelle Vorkriegsmiete nehmen, auf der Grundlage von 1 Mark = 1,23 Złoty.

G. F. 105. Das deutsch-polnische Abkommen, von dem in Ihrer Anfrage die Rede ist, ist zwar am 5. Juli d. J. unterzeichnet worden, es tritt aber erst in Kraft, nachdem es von beiden Seiten ratifiziert worden ist. Das Abkommen umfaßt auch die Aufwertung von Forderungen aus privaten Versicherungsverträgen. Es empfiehlt sich, mit einem Vorgehen in dieser Sache noch zu warten, bis die Ratifikation erfolgt ist, dann wird wohl auch der Gang des weiteren Verfahrens bezeichnet werden. Es wird angenommen, daß die Aufwertung von Versicherungsansprüchen etwa 15 Prozent betragen wird.

H. B. Zunächst müssen Sie uns erklären, auf welche Weise Ihr Sohn die polnische Staatsangehörigkeit hat erwerben können, da er doch erst vor einigen Monaten 18 Jahre alt geworden ist. Er hat die Staatsangehörigkeit des Vaters, ebenso wie Sie die Staatsangehörigkeit Ihres Mannes haben.

Wirtschaftliche Rundschau.

Ein zentrales Milchinstitut in Polen soll zwecks Förderung des Inlandskonsums, Hebung der Qualität und Regelung der mit der Zustellung von Milch und Molkereiprodukten zusammenhängenden Fragen, sowie zur Überwachung der Verkaufsstellen gegründet werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 22. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 21. August. Danzig: Ueberweisung 57,70 bis 57,85, bar 57,72—57,87. Berlin: Ueberweisung Warschau 46,95 bis 47,15, Kattowitz 47.00—47.20, bar große 46.90—47,30, kl. 46,875 bis 47,275, Zürich: Ueberweisung 58,20, London: Ueberweisung 43,30, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,65, Bukarest: Ueberweisung 18,15, Budapest: bar 64,15 bis 64.40, Prag: Ueberweisung 377,55, Mailand: Ueberweisung 214,75, Wien: Ueberweisung 79,38—79,66.

Warschauer Börse vom 21. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,01, 124,32 — 123,70, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,50, 358,40 — 356.60, Japan —, Kopenhagen —, London 43,27¾, 43,38 — 43,17, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,86½, 34,95½, — 34,78, Prag 26,42, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,71, 172,14 — 171,28, Stockholm —, Wien 125,63½, 125,94½ — 125 324, Italien 46,65, 46,77 — 46,50½.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 21. August. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,007 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br. Berlin 122,617 Gd., 122,923 Br., Warschau 57,70 Gd., 57,95 Br. Noten: London 25,01 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,72 Gd., 57,87 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 21. August Geld	Brief	In Reichsmark 20. August Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.765	1.769	1.766	1.770
—	Kanada . . 1 Dollar	4.193	4.201	4.192	4.200
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.883	1.887	1.875	1.879
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.865	20.905	20.865	20.905
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.163	2.167	2.166	2.170
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.349	20.389	20.346	20.386
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1935	4.2015	4.1925	4.2005
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.499	0.501	0.4995	0.5015
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.286	4.294	4.286	4.294
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.09	168.43	168.07	168.41
10%	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.305	58.425	58.295	58.415
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.33	81.49	81.31	81.47
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.554	10.574	10.552	10.572
5.5%	Italien . . . 100 Lira	21.935	21.975	21.93	21.97
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.373	7.387	7.368	7.382
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.89	112.11	111.89	112.11
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.83	18.87	18.83	18.87
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.86	112.08	111.85	112.07
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.385	16.425	16.375	16.415
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.428	12.448	12.428	12.448
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.74	80.90	80.72	80.88
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.027	3.033	3.027	3.033
5%	Spanien . . 100 Pes.	69.73	69.87	69.79	69.93
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.21	112.43	112.19	112.41
5.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.10	59.22	59.10	59.22
6%	Budapest . . . Pengö	73.10	73.24	73.07	73.21
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.95	47.15	46.75	47.15

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,104 Zł., 100 franz. Franken 34,728 Zł., 100 Schweizer Franken 171,023 Zł., 100 deutsche Mark 211,57 Zł., 100 Danziger Gulden 172,318 Zł., tschech. Krone 26,314 Zł., österr. Schilling 125.132 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 21. August. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 65,75 G. 10proz. Eisenbahnanleihe (100 G.-Frank) 102,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 96,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zł.) 94,00 B. Tendenz: unverändert. — Industrieaktien: Bank Kw., Pot. 92,00. H. Cegielski 48,00 G. Dr. Roman May 120,00 B. Unja 200,00 G. Tendenz: unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 21. August. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 42,00—44,50 Złoty, Roggen 33.00—35,00 Złoty, Wintergerste 33—34 Złoty, Braugerste 36,00—38.00 Złoty, Felderbsen —,— Złoty, Viktoriaerbsen —,— Złoty, neuer Hafer 32,00—34,00 Złoty, Fabrikkartoffeln — bis — Złoty, Speisekartoffeln —,— Złoty, Kartoffelflocken —,— Złoty, Weizenmehl 70% —,— Złoty do. 65% —,— Złoty, Roggenmehl 70% —,— Złoty, Weizenkleie 23,50 Złoty, Roggenkleie 30,00 Złoty. — Preise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: schwach.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski, Thorn, vom 21. August.** In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Abladestation:

Rotklee 250—300, Weißklee 275—325, Schwedenklee 250—300, Gelbklee 160—170, Gelbklee i. Kapp. 70—80, Inkarnatklee ausl. 230-260, Wundklee 180—200, Reygras hies. Prod. 90—110, Tymothe 50—55, Serradella —,—, Sommerwicken —,—, Winterwicken 90—100, Peluschken —,—, Viktoriaerbsen 80—85, Felderbsen 45—50, grüne Erbsen 60—65, Pferdebohnen 40—50, Gelbsenf 65—70, Raps neuer Ernte 70—75, Rübsen neuer Ernte 75—80, Saatlupinen, gelbe 24 bis 26, Saatlupinen, blaue 26—28, Leinsaat 85—95, Hanf 110—120, Blaumohn 100—110, Weißmohn 120—125. Buchweizen —,—, Hirse 50—60, rumänischer Mais —,—, Prov. Luzerne —,—.

Getreide. Warschau, 21. August. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 37,50—38, neuer Weizen 49—50, Braugerste 38—39, Grützgerste 36—37, alter Einheitshafer 47—48, neuer 39,50 bis 40, Roggenkleie 27—28, Weizenkleie 27—28, Weizenmehl 4/0 A 88—90, Weizenmehl 4/0 80—82, Roggenmehl 65proz. 59—60. Umsätze mittel, Tendenz ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 21. August. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 223—226, September 235,00, Oktober 237.00, Dezember 240,50. Roggen märk. 220—223, September 233.25, Oktbr. 234, Dezember 235. Gerste: Braugerste 234—257. Futter- und Industriegerste 220 bis 233, Wintergerste 204—213. Hafer märk. 207—208. Mais 212 bis 215. Weizenmehl 27,25—31,00. Roggenmehl 29,25-31,75. Weizenkleie 15,50 bis —. Weizenkleiemelasse 16,20-16,50. Roggenkleie 17,00. Raps 320—325. Viktoriaerbsen 45—54, kl. Speiseerbsen 35-40. Futtererbsen 25,00—27,00. Peluschken 28,00—32,00. Ackerbohnen 26—28,00. Wicken 30,00—32,00. Lupinen, blau 15,00—16,00, Lupinen, gelb 16,50 bis 17,50. Rapskuchen 19,40—19,90. Leinkuchen 23,70—24,00. Trockenschnitzel 18,00 bis 18,50. Soyaschrot 21,10—22,00. Kartoffelflocken 24,20—24.60.

Tendenz für Weizen schwach, Roggen stetig.

Materialienmarkt.

Leder. Posen, 21. August. Preise für Rohleder je Kg. in Złoty: Gesalzenes Rindleder 2,70, getrocknetes 4,20, Kaninchenfelle 6,25, getrocknetes wolliges Schafleder 4, gesalzenes 2—2,20, geschorenes Schafleder 1,60. Preise je Stück: Gesalzenes Kalbleder 1. Gattung 4 Kg. 12—14, getrocknetes 8, Winterrehfell 2,50, Sommerrehfell 5, gesalzenes Pferdeleder 1. Gattung 42, getrocknetes 1. Gattung 32, getrocknetes Ziegenleder 1. Gattung 7. Tendenz: schwach.

Berliner Metallbörse vom 21. August. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 140,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99% 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 87—92. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 80,50—82,00.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 21. August. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 430 Rinder (darunter 52 Ochsen, 113 Bullen, 265 Kühe und Färsen), 2308 Schweine, 435 Kälber und 362 Schafe, — Ferkel, zusammen 3535 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—, vollfleisch., ausgem. Ochsen von 4—7 J. —,—, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgew. 156—160, vollfleisch., jüngere 140—146, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 124—130. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch. ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre 170—176, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 150—154, mäßig genährte Kühe und Färsen 128—136, schlecht genährte Kühe u. Färsen 100—110, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 176—182, mittelm. gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 168—172, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 160—164, minderwertige Säuger 150—156.

Schafe: Stallmast: Mastlämmer und jüngere Masthammel 160, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 130—140, mäß. genährte Hammel u. Schafe 120.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 218—222, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 212—218, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 200—208, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 188—196, Sauen und späte Kastrate 140—180.

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 21. August Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 48—50, ältere —,—, vollfleischige, jüngere —,— andere jüngere 40—42. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 46—47, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 37—40, fleischige 30—33. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—43, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 29—32, fleischige 21—27, gering genährte 18,00. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 50—52, vollfleischige 40—43, fleischige 31—34. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—30. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- u. Saugkälber 70—75, mittlere Mast- u. Saugkälber 58—63, geringe Kälber 33—40. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 43—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 29—34, fleischiges Schafvieh 20—25. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 67—68, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 66—67, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 63—65, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 61—63, Sauen 56—60.

Auftrieb: 52 Ochsen, 123 Bullen, 136 Kühe, zus. 311 Rinder, 93 Kälber, 503 Schafe, 2005 Schweine.

Marktverlauf: Rinder schleppend, Kälber, Schafe u. Schweine geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Wasserstandsnachrichten.

Weichsel-Wasserstand am 22. August, 10 Uhr.
Zawichost +0,59, Warschau +0,58, Plock +0,08, Thorn —0,10, Fordon —0,06, Kulm —0,27, Graudenz —0,20, Kurzebrack +0,27, Piekel —0,66, Dirschau —1,03, Einlage +2,88, Schiewenhorst 2,52.

Die glückliche Geburt eines **gesunden Sohnes** zeigen wir dankerfüllt an

Friedrich v. Gordon
Irene v. Gordon
geb. Gräfin Klinckowstroem

Konopat, den 21. August 1928. 11181

Für die herzliche Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Horst, Leistenau, am Sarge und Grabe unseres teuren Entschlafenen sprechen wir unsern

herzlichsten Dank

aus. **Familie Chall.**

Mrowisko, den 20. August 1928. 11179

Die Besitzer von **mechanischen Fahrzeugen** hätten bis spätestens den 29. Juli d. Js. ihren Antrag an das Wojewodschaftsamt um Ausgabe neuer Registrierbeweise gestellt haben müssen, um auf Grund dieser ihre mechanischen Fahrzeuge der Militärbehörde D. O. K. VII zur Besichtigung vorführen zu können.

Da aber nicht alle Besitzer dieser Verpflichtung nachgekommen sind, hat das Wojewodschaftsamt im Einvernehmen mit der Militärbehörde D. O. K. VII einen Zusatztermin der militärischen Besichtigung auf den **27. August in Bydgoszcz** festgesetzt. Sämtliche Besitzer von mechanischen Fahrzeugen, die den gewünschten Antrag bisher noch nicht gestellt oder ihre Fahrzeuge der Militärbehörde D. K. O. VII noch nicht vorgeführt haben, müssen an dem festgesetzten Tage ihren Pflichten nachkommen. Besitzer von mechanischen Fahrzeugen, welche bis zum 31. August d. Js. einen neuen Registrierbeweis nicht erlangt haben, werden laut Beschluß des § 126 der Ministerialverordnung vom 27. 1. 28 aus dem Verkehr zurückgezogen und ihre Besitzer im Falle des Kursierens der Fahrzeuge mit Strafe belegt. 11154

Die Erlangung eines neuen Registrierbeweises für mechanische Fahrzeuge, welche schon einmal registriert waren, wird von einem Antrag um eine neue Untersuchung und Registrierung sowie gleichfalls von der Begleichung der Gebühr für die Untersuchung laut §§ 103 und 104 der erwähnten Ministerialverordnung abhängig gemacht.

Pl. III. 5447/28.

Bydgoszcz, den 21. August 1928.

Miejski urząd policyjny Bydgoszcz.

Dregersches Privat-Lyzeum und Vorschule

Bydgoszcz (Bromberg), ul. Petersona 1

Das Schuljahr 1928/29 beginnt am **4. September**, früh 8 Uhr.

Nachträgl. **Anmeldungen von Schülerinnen**, für die **Vorschule auch Schülern**, finden vom **27. August bis 3. September** von 12—1 Uhr in der Direktionskanzlei statt, etwaige **Aufnahme- und sonstige Prüfungen** am **3. September** von 9 Uhr früh an.

Am 4. September Eröffnungsandacht um 8 Uhr, danach Beginn des Unterrichts.

Bei der Einschreibung sind vorzulegen: Tauf- (Geburts) Schein, Impfschein, letztes Schulzeugnis, ferner ein Ausweis über die Staatsangehörigkeit und Nationalität des Vaters.

11155 **Dr. M. Landwehr**, Direktor.

Danksagung.

Hiermit sage ich Herrn **Anton Bogacki, Gdańska 71a** in Bydgoszcz, welcher mich von einer quälenden Krankheit wie Anschwellung, Kopfschmerzen, Herzschmerzen heilte,

meinen herzlichsten Dank.

Mein Gesundheitszustand war immer schlechter geworden, so daß ich schon nicht mehr gehen konnte. Herr **Bogacki** hat mich jedoch von meiner Krankheit mit Naturheilmitteln geheilt, und heute, da ich mich glücklich fühle, sage ich dem Herrn **Bogacki** auf diesem Wege ein

herzliches „Vergelt's Gott".

Bis zum Tode dankbar

Frau Ingenieur Irena Lewicka,

Bydgoszcz, Ossolińskich 18. 5009

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet
allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Versteigerung.

Am Donnerstag, dem 23. August 1928, vormittags 11 Uhr werde ich Sniadeckich 23 **Schränke, Tische, Spiegel, Stühle, Bettgestelle, Badewanne, Damenfahrrad, Bild., Lampen, Porzellan, Küchengeräte und versch. andere** meistbietend freiwillig versteigern. 5014

Maks Cichon,
Auktionator i taksator,
Bydgoszcz, Chocimska 11.
Telefon 936.

Täglich frische

Wiener Würstchen.

Eduard Reeck,
Sniadeckich 17, Ecke Sienkiewicza. 10765



Taschenlampen und Batterien

empfiehlt 10637

F. Kreski

Gdańska 7.

Rasenmäher auch Ersatzteile

Reparaturen
preiswert 9745

Hodam & Reßler,
Danzig. Grudziądz.

Zurückgekehrt

Dr. Gerdom

Gdańska 159. 4979

Hebamme erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen
4557 **Dworcowa 90.**

Damenschneiderin!! empfiehlt sich, geht a. aufs Land. 5006
Michejeff, Pomorska 42.

Saat-Getreide

Wintergerste:
1. Friedrichswerther I. Abs.

Roggen:
2. v. Lochow's Petkuser I. Abs. 10824

Weizen:
3. v. Stiegler's Nr. 22 I. Abs.
4. Bieler's Edel-Epp I. u. II. Abs.

abgebbar. Bemusterte Offerten auf Wunsch.

Wiechmann,
Dom. Radzyn,
pow. Grudziądz.

Uspulun
Saatbeize, nass u. trocken
zu org. Fabrikpreisen empfiehlt
Drogerie Universum
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 38. Tel. 2749
Engros-Niederlage sämtl.
Bayer-Leverkusen-Fabrikate
Bei grösserem Bedarf verlangen Sie
bitte Spezial-Offerte
10601

Offene Stellen

Deutsche Privatschule

sucht

für das neue Schuljahr **einen energischen**

Leiter.

Dienstwohnung vorhanden. Angebote mit Lebenslauf und Lichtbild unter **W. 52** an die Geschäftsstelle der **Freien Presse, Lodz, ul. Piotrkowska 86** erbeten. 10986

Maschinenmeister

für Akzidenz, Werk und Illustration finden dauernde Stellung.

A. Dittmann G. m. b. H.
Bydgoszcz. 11157

Dom. Wybcz,
Post Nawra, powiat Toruń, sucht zum 1. 10. evangel., unverh.

Hofbeamten
und 11187
Rechnungsführer.

Schriftl. Meldung. mit Gehaltsford. u. Abschr. der Zeugnisse erbeten.

Aelteren, selbständig arbeitenden 10798

Bauschlosser

stellen sofort ein
Bracia Leitreiter,
Fabryka kas ogniotrwałych, **Inowrocław.**

Suche von sofort einen **tüchtigen, zuverlässigen**

Ofensetzer

Jan Schlumm,
Ofen-Baugeschäft, 11177
Kamien, Pomorze.

Ein tüchtiger

Schmiedegeselle

d. aus d. Feuer arbeiten kann, von sofort gesucht.
M. Rahn, Schmiedemeister, **Swiecie.** 11178

Zuverlässiger, älterer

Gärtnergehilfe

bewandert i. Treiberei, bei hoh. Lohn in **Dauerstellung gesucht.** Off. m. Zeugnisabschr. an 11173
Hermann A. Hayde, Toruń, Król. Jadwigi.

Suche

einen Lehrling

welcher in meinem Betriebe das Schlosserhandwerk, spez. Wagenbau, erlernen will. 11133
Adolf Bork, Schlossermeister, **Inowrocław,** Promenada 1.

Schneiderlehrling

ges. Dworcowa 21, II. 5001

Suche f. mein Blumengeschäft von sofort oder später eine ältere, tücht.

Binderin

M. Riedel, Grudziądz,
11112 Radzyńska 14.

Tücht. Lackierer

stellt bei gut. Lohn ein **Jebram,** Wagenbauer **Działdowo.** 11182

Damen

zum Besuch d. deutschen Privat-Kundschaft für gangbaren Artikel, den Jeder kauft, gesucht. Tägl. Verdienst zł 15-20.
Wytwórnia Chemiczna Bydgoszcz 5003
Promenada 12.

Suche zum 1. 9. oder später eine evgl. 11183

Kindergärtnerin

1. Kl. mit Lehrerlaubnis für zwei Knaben von 5 und 7 Jahren. Bewerbungen nebst Gehaltsansprüch. bitte einzusenden an
M. Goerte, Besitzer, **Kruszyny** bei Konojady, Kr. Brodnica.

Suche zum 1. 9. eine ältere

evgl. Wirtin

im Kochen, Backen, Schlachten, Einwecken, Wäsche und Federviehaufzucht erfahren, für mittleren Landhaush. Offerten mit Zeugniss. und Gehaltsforderung. unter **A. 11078** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Suche von sofort ält.

Wirtin

welche mit Kochen, Backen, Federviehaufzucht, Einweck., Schlachten und allen in ihr Fach schlagenden Arbeiten vertraut ist. Zeugn., Gehaltsanspr. u. Bild (letzteres jedoch nicht erforderlich) erwünscht. 11070
Frau Megger,
Łaszewo b. Pruszcz, pow. Swiecie.

Suche ab 1. 10. ehrlich.

evgl. Fräulein

zur Unterstützung der Mutter im Geschäft u. Haushalt. 11125
Kurt Kliewer,
Fleischermeister,
Gasthaus Mątowy,
pow. Swiecie, poczta Nowe.

Hausdame

auch der poln. Sprache mächtig, per bald gesucht. Offerten unter **G. 11093** a. d. G. d. Ztg.

Für die Küche suche per 1. September eine 5016

Köchin od. Mädch.

mit Kochkenntnissen.
Hotel International

Evangelisch., älteres

Stubenmädchen

firm i. Plätten, Nähen, Wäschbehandlg., kräftig u. gesund, welches in nur guten Häusern gedient hat, kann sich sofort melden.
Conrad Dirksen,
Starn Miedcylez,
pow. Gniew. 11069

Mädchen für den Haushalt auf d. ganzen Tag gesucht. **Fr. Tucholska,**
5002 Chrobrego 4/5.

Ich suche zum 1. 10. d. Js. ein gewandt. nicht zu junges, zuverläss. **Mädchen** das perfekt kochen, servieren u. plätten kann. Villenhaushalt, 2 Pers. Hilfe vorhanden. Meldungen zwischen 5—7 Uhr. **Frau Justizrat Warda, Mokre, ul. Podgórna 48.** 11121

Suche von sofort junges, ordentliches

Mädchen

nicht über 20 Jahr., der deutschen u. polnischen Spr. mächt., z. Unterstützung im Haushalt. Frau **Olga Lutz,**
Pelplin, 11130
Hotel pod Orłem,
(Hotel Adler).

Zum 1. 9. 28 auch spät. gesucht evgl. 11128

jung. Mädchen

zur Unterstützung der Hausfrau. Kochen, Backen und Einwecken perfekt. Meldungen mit Gehaltsford. und Bild, d. zurückgesandt wird, sowie Zeugnisabschriften bitte zu richten an Admi nistrat **Arnemann, Zórawia, p. Keynia.**

Junge Damen, die die

ff. Küche

erlernen woll., könn. sich melden bei 5013
Küchenmeister
Greßler, Bydgoszcz
Wały Jagiellońska 12.

14- bis 17-jähr. **Mädchen**

das kinderlieb ist, tagsüber gesucht. 5011
Dworcowa 18 d, 1 Tr. r.

Stellengesuche

Gebild., erfahr., sehr tatkräftig., 38 J. alter

Inspektor

mit den verschied. wirtschaftlich. Verhältnissen vertr., **sucht** z. 1. Oktbr. bzw. sofort auf einem größeren Gute

selbstd. Stellung

gegen Gehalt und Gewinnanteil. Geehrte Herrschaften woll. Anerbiet. unter **C. 10707** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einsend.

Förster

38 Jahre, verheiratet, kinderlos, Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift, mit langjähr. Praxis, gute Zeugnisse u. Empfehlung., streng u. reell in sein. Dienste, guter Schütze, **sucht Stellung** vom 1. 10. 28 wegen Liquidation. Anfragen u. **Z. 11184** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Aelterer, erfahr., evgl.

Brennereiverwalt.

polnisch. Staatsb., der deutsch u. polnisch kann, sucht, gest. auf prima Zeugnisse, Stellung, auch als **Rechnungsführer.** Gefl. Angeb. unt. **F. 11091** an die Gesch. d. Ztg. zu richten.

Künstliche Düngemittel

Telefon 16

Kalkstickstoff, pulverisiert u. gekörnt
deutsches Kali, 32 u. 42%
Thomasmehl
Superphosphat (deutsche Ware)
schwfs. Ammoniak 11090

empfiehlt ab Lager

Landw. Zentral-Genossenschaft
Koronowo.

Rout. Kaufmann

Bilanzbuchhalter

Steuerfachmann

deutsch u. polnisch, sucht Beschäftigung, auch stundenweise. Gefl. Off. u. **D. 10717** a. d. G. d. Z.

Brennereiverwalt.

30 J. alt, verh., **sucht Stellung** v. 1. 9. 28 od. später. Deutsch u. Poln. in Wort und Schrift mächtig. Uebern. auch Camp.-Brennerei. Gefl. Off. unt. **B. 11188** an die Gesch. d. Z. erbet.

Müllermeister

in gesetzt. Jahren, evgl., verh., kl. Fam., d. poln. Sprache mächt., m. jed. Mahlverf., Walzenriffeln. Maschinenmontage vertr., **sucht,** gest. auf gute Zeugnisse, zum 1. Oktober evtl. früher **Dauer-Stellung** als **Obermüller** od. **Werkmeister** in größer. oder mittl. Betr., auch Gutsmühle angenehm.

Für meinen Sohn suche

Lehrstelle

in gut einger. Wasser- od. Dampfmühle. Gefl. Offerten erbittet 1112
Pietsch, Skarszewy, Pom., Dworcowa 21.

---

2 junge Müllergesellen Anfangs 20er, mit all. ins Fach schlagenden Arbeiten sowie mit Diesel- und Sauggasmotoren und Dampfmaschine bestens vertraut, bisher in ungekünd. Stellung, suchen, um sich zu verändern, anderweit. Stell., wenn mögl. zusamm. Werte Zuschr. zu send. a. **Bernhard Lewalski, Młyn Płośnica, p. Działdowo.**

Für einen älteren, ehrlichen 10980

Müller

suche sofort Stellung, am liebsten in Wassermühle als **Erster** oder **Alleiniger,** jedoch nicht Bedingung.
H. Fürstenau, Boruchowo poczta Ryszywół.

Ziegelmeister

mit mehrjähr. prakt. Tätigkeit **sucht** von sofort od. spät. **Stellung.** Gute Zeugnisse vorhanden. Uebernehme auch das Aufbauen von Dampf-Ziegeleien, sowie Arbeit als erster Brenner. Gefl. Zuschr. bitte unter **F. 4999** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Gewandte

Gutssekretärin

mit langjähr. Praxis, in ungekünd. Stellung, **sucht sich zu verändern** und bittet um gefl. Zuschrift. unt. **W. 11180** an die Gesch. dieser Zeitg.

Besseres Fräulein

sucht Stellung als

Wirtschaftsfräul. oder Stütze

von gleich oder später. Gefl. Off. unt. **O. 11145** an die Geschäftsst. d. Z.

Frau, evgl., 42 Jahre alt, sucht Stelle als

Wirtschafterin

für kleinen Haushalt, bei einzelnem Herrn oder Dame. 11127
Fr. Jsbrecht,
Zamczyska-Lipinki,
k. Warlubie, pow. Swiecie.

Suche Stellung als selbständiges

Wirtschaftsfräul. oder Hausdame

vom 1. 10. 28. Gefl. Off. unter **N. 11144** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Suche als

Stütze d. Hausfrau

Stellung. Nähkenntnisse und Kenntnisse in Küchenarbeit vorhand. Taschengeld gewünscht. Angeb. u. **C. 11083** an die Gesch. d. Ztg. erbet.

Suche für meine Tocht. (mos.) in bess. Hause Stellung als 11169

Haustochter

mit Familienanschluß. Gefl. Off. u. **B. 6774** a. **Ann.-Exp. Wallis, Toruń.**

Suche für meine 15j. Tochter

Stellung

in besserem Hause oder auf Gut. Angebote unt. **M. 11136** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Aelteres Mädchen

d. kochen kann, **sucht v. 1. 9. Stellung,** a. liebst. bei ält. Herrschaft. Off. u. **J. 5010** a. d. G. d. Z.

Alleinstehende Witwe empfiehlt sich als saubere

Waschfrau.

Off. unt. **W. 4898** an die Geschst. d. Z. erb.

An- u. Verkäufe

3 Hausgrundstücke mit Läden,
5 Landwirtschaften von 50 bis 400 Morg.,
4 Mahlmühlen mit Wasser- und Dampfkraft u. verschiedene andere günstige Objekte billig zu verk.

Malek,
Bydgoszcz, Dworcowa 2.
Telefon 699. 4876

Grundstück

m. Restaurant u. Saal, einschl. Invent., in Grudziądz krankheitsh. sof. z. verk. Preis 60000 zł, Anzahlg. 45000 zł. Restaurant geöffn. bis 4 Uhr früh. Off. unt. **W. 11166** a. d. Geschst. **Kriedte, Grudziądz.**

Goldgrube 11176

krankheitshalber sofort spottbillig zu verkauf. Monatl. Reingew. ca. 1000 Gld. Allein. Unternehmen im Freistaat. Erforderl. Kapit. etwa 8000 Gld. Nur schnell entschl. u. kapitalkräft. Bewerber wollen sich melden. Vermittl. verbeten. Anfr. u. **P. 8** an Filiale **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

---

2 Grundstücke

mit Geschäft u. Garten, im Zentrum von Bydgoszcz gelegen, wegen Todesfall billig z. verk. Offerten unter **L. 4872** an die Geschst. d. Ztg.

Holzschuppen

ca. 30 m lang, 12 m br. u. 7 m hoch, unter Pappdach, sehr gut erhalten, geeignet als **Scheune** oder Lagerraum, verkauft billigst zum Abbruch oder verpachtet

B. Harte, Cekzyn,
pow. Tuchola. 10823
Besicht. in Czersk, Pom.

Jg., schw., hochtr.

Kuh

verkauft 11162
Steltner, Zajączkowo, pow. Grudziądz.

Gebr. Klavier z. verk. Off. u. **L. 10758** a. d. Gschst. d. Z.

Möbel und Polstermöbel

kaufen Sie bei uns gut und billig. Ein Besuch überzeugt Sie. 5018
Möbelverkst. **Janowicz,**
Jagiellońska 4.

Kaufen gebrauchte **Möbel** und sämtl. **Altertümer.** Zahlen die höchsten Preise. **Dom Komisowy,** Pomorska 6. 10121

Preiswert! 5004 Ein kompl. **Herrenzimmer** zu vert. **Dr. Em. Warmińskiego 14.**

Kaufe sofort in Bydgoszcz ein 11175

Haus

nur in zentral. Gegend, mögl. Danziger- oder Bahnhofstr. geleg. Bedingung größere freie Wohnung für Wohn- und Bürozwecke, 1. od. 2. Etage, nicht höher. Genaue Offerten mit Angabe d. Hypotheken, äußerstem Preis nebst Anzahlung usw. unt. **„Geschäftsmann 55421"** an **„Par", Poznań.** Al. Marcinkowskiego 11.

Alteingeführte

Fruchtsaftpresserei und Obstweinkelterei mit Großdestillation

Mittelstadt Nähe Stettins, nachweisbar glänzende Rentabilität, altershalber **günstig zu verkaufen** evtl. **zu verpachten.** 10763

Offerten unter **Sn. Z. 795** an **Ala Haasenstein & Vogler, Stettin I.**

Kaffeeröster

neu, Emmerich, Marke „Perfekt", 22 kg fassend, elektrischer Antrieb, Gasheizung, billig zu verkaufen. 10937

Winter, Danzig, Jopengasse 14.

---

1 Strohelevator 4rädrig, 2 Wasserreservoire à 5050 l Inhalt, **1 Elektromotor A.E.G.**

Gleichstrom mit Anlasser — **14 P. S.**

verkauft preiswert 11170

F. Kujawski, Fabryka Maszyn, Toruń Tel. 1485

Gurken

zu höchsten Tagespreisen, gegen sofortige Kassa zu kaufen gesucht. Anbauverträge auf Gurken für das nächste Jahr können schon jetzt abgeschlossen werden. **„OLUS", Fabryka Konserw T. z o. o., Chełmno, ul. Dworcowa nr. 5.** 1115[illegible]

2000 Ztr. Weißkohl

sofort zu verkaufen.

Dom. Kamieniec

poczta i stacja Strzelewo, pow. Bydgoszcz, Telefon Strzelewo 16. 502[illegible]

Für eine Konditorei u. Konfitüren-Geschäft

ein Büfett 5015
und Ladentisch

zu kaufen gesucht. Off. erb. **„Hotel International",** Dworcowa 33.

Gold Silber Brillanten 10273

kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Alte

Schützenbüchsen

(System **Aydt**)

zu kaufen gesucht. Off. mit **Preisangabe** an

Piotrowski, Lidzbark, 11159
Kościelna 1.

Dogcart

mit **Pferd** preiswert zu verkaufen. 5000

Dr. Heinrich,
Senatorska 18, Tel. 1710.

Zu verkaufen

Schokoladenfabrik-Einrichtung.

Werkstätte kann mit übernommen werden. Off. u. **U. 11165** a. d. **Gst. Kriedte, Grudziądz.**

Motor

10—14 P. S., Gleichstrom, **zu kaufen** evtl. gegen 2 fast neue 5½ P. S. Motore 11164

zu tauschen

gesucht.

Fourage-Geschäft,
Grudziądz.
Telefon 117.

Schweißapparat

zu verkaufen 11045
Pomorska 9.

1200 Raummeter

Brennschwarten

1 Meter lang u. kürzer, gibt waggonweise ab **W. Sonnenberg, tartak i młyn parowy, Nowawieś Wielka, powiat Bydgoszcz.** Tel. 14. 11158

Eier

jeden Posten kauft zu höchsten Tagespreisen
E. Goetz, Wąbrzeźno.
Tel. 174. 11185

Eier Eier

kauft zu bekannt höchst. Preisen für Export

Jan Radtke i Ska
4877 **Pomorska 7**
Gegr. 1912 Telef. 926

Sauerkirschen und Eier

5005 kauft **Konditorei**
Jagiellońska 14, Tel. 272.

Zeitungspapier

kauft 10936

F. Kreski,
Bydgoszcz, Gdańska 7.

Pachtungen

Gärtner sucht v. 4—8 **Morgen gutes**

Gartenland

mit **Wohnung,** ganz gleich in welcher Gegend, zu pachten. Off. unt. **A. 11186** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Wohnungen

Wohnung

4 — 5 **Zimmer** baldmögl. unter günstigen Bedingungen ges. Off. an **J. K. O. Hermana Frankego Nr. 3.** 10620

2-Zim.-Wohnung

von sofort gesucht. Jahresmiete voraus. Off. u. **R. 4963** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

1—2 Zimmer

f. **Büro,** Gegend Bahnhofstr., sucht Ingen. **Serejski.** Matejki 7. Telef. 905. 4978

Großer Laden

mit Wohnung, für Manufakturisten in kl. Stadt Pom., ist von sofort zu vermieten. Off. u. **H. 10988** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Suche p. 1. September

1 Empfangszimm. u. 1 Schlafzimmer

für 2 Personen. Gefl. Offert. m. Preisang. u. **G. 5007** an d. Gst. d. Z.

Lehrer sucht

möbl. Zimmer

m. elektr. Licht u. voll. Pens. Angeb. u. **K. 5019** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Pensionen

Liebevolle Pension

findet **Schülerin** (Anfängerin) **Nakielska 119.**

Schüler 5017

finden gute **Pension. Richter,** Chrobrego 17, II

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 22. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet vorwiegend trübes Wetter ohne längere Niederschläge an.

Vorschriften für Autolenker.

Der immer häufigeren Auto-Unfälle wegen, die sich in unserer Stadt ereignen, erinnert das hiesige Polizeiamt an folgende, am 19. Juni d. J. erlassenen Vorschriften über den Autoverkehr:

Die Überschreitung des Fahrdammes von einer auf die andere Seite durch Fußgänger muß auf dem kürzesten Wege im rechten Winkel in der Nähe einer Straßenkreuzung erfolgen. Das Überschreiten hat in schnellem Schritte vor sich zu gehen, wobei auf der ersten Hälfte des Fahrdammes nach links, auf der zweiten nach rechts geachtet werden muß. Bei Gewahrwerden eines Anrufs oder eines Warnungssignales hat der Fußgänger in Richtung des Signals oder der Stimme zu schauen und eventuell stille zu stehen, um das Gefährt passieren zu lassen. Das absichtliche Nichtausweichen auf dem Wege vor vorbeifahrenden Gefährten ist verboten. Ferner ist den Fußgängern nicht erlaubt, trotz eines abgegebenen Warnungssignals vor dem Gefährt schnell hinüberzulaufen. Den Gefährten ist es nicht gestattet, absichtlich auf den Straßenbahnschienen zu fahren. Den Straßenbahnen ist rechts auszuweichen und nur dann links, wenn ein Gleis sich unmittelbar am Bürgersteig der rechten Seite befindet. In diesem Falle ist beim Ausweichen besondere Obacht zu geben. Verboten ist das Überholen an Straßenkreuzungen, auf Brücken, an abschüssigen Straßen oder an Haltestellen der Straßenbahn oder Autobusse, ferner wenn infolge herannahender Gefährte aus der entgegengesetzten Richtung der Weg eingeengt ist oder wird. Langsam gefahren werden muß auf Brücken, in Toren, Ein- und Ausfahrten, beim Einbiegen von einer Straße in die andere, in engen und abschüssigen Straßen sowie überall dort, wo ein lebhafter Wagen- und Fußgängerverkehr herrscht und dann vor allem dort, wo es durch eine besondere Anschrift gefordert wird.

Die Schnelligkeit von Gespannwagen oder mechanischen Gefährten darf auf öffentlichen Wegen nicht die Sicherheit der gehenden Personen bedrohen und muß so sein, daß der Kutscher bzw. Lenker des Gefährtes jeden Augenblick und unter allen Umständen den Erfordernissen des Straßenverkehrs sowie des Schutzes der Wege und Brücken gerecht werden kann. Mechanischen Gefährten mit einem Gewicht einschließlich Ladung von über 3000 Kilogramm ist es verboten, mehr als 25 Kilometer in der Stunde zu fahren. In Dörfern und Ortschaften ist es Pferdegefährten nicht erlaubt, mit einer größeren Geschwindigkeit als 12 Kilometer in der Stunde, mechanischen Gefährten, die zur Personenbeförderung dienen, nicht mehr als 25 Kilometer in der Stunde und Lastwagen nicht mehr als 15 Kilometer in der Stunde zu fahren. An Wegkreuzungen, scharfen Biegungen und während Nebels und Glatteises ist es an abschüssigen, unsicheren oder glatten Stellen nicht erlaubt, mit mehr als 10 Kilometer in der Stunde zu fahren. Alle Holzbrücken in einer Länge von mehr als 20 Metern sind mit einer Geschwindigkeit von höchstens 6 Kilometern in der Stunde, bei Pferden im Schritt zu überfahren.

Für Nichterfüllung obiger Vorschriften werden die Leiter der Gefährte sowie die Passanten aufs strengste bestraft, unabhängig von ihrer Zivilverantwortung für angerichteten Schaden.

Eine deutsche Lebensrettung und ihr Echo.

Vor einigen Tagen haben Ruderer des deutschen Rudervereins „Germania"-Posen auf der Warthe einem Ertrinkenden das Leben gerettet. Am nächsten Tage erschien im „Kurjer Poznański" ein Bericht über diese Rettungstat mit der Überschrift „Unerhörtes Verhalten der deutschen Ruderer des Rudervereins „Germania"". In diesem Bericht wurde der Sachverhalt vollkommen entstellt wiedergegeben und den deutschen Ruderern unterschoben, sie hätten eine Rettung des Ertrinkenden verweigert mit dem Bemerken, „wir sind erhitzt und keine Lebensretter". Der Ertrinkende wäre dann von einem gerade anwesenden Boot, in dem sich ein Pole befand, aufgenommen worden.

Tatsächlich wurde der Ertrinkende von zwei sofort zu Hilfe herbeigeeilten deutschen Ruderern solange über Wasser gehalten, bis das vom „Kurjer" erwähnte Boot herangekommen war und den Verunglückten aufnehmen konnte. Der Ruderverein „Germania" hat dem „Kurjer Poznański" eine dementsprechende sachliche Berichtigung zugehen lassen, die dieses mit recht wenig ehrenhaften Mitteln kämpfende Blatt bisher noch nicht abgedruckt hat. Ob der „Kurjer Poznański" es noch tun wird, ist sehr fraglich.

Man wird bei diesem Vorfall sofort an die Rettung der polnischen Ozeanflieger durch den deutschen Dampfer „Samos" erinnert. Auch dieses Mal wieder ist „der Triumph Gaunern und Schwindlern zugefallen" — denn das sind die Deutschen nach Meinung des „Kurjer Poznański" doch immer — und Deutsche haben ihren polnischen Mitbürger den kalten Fluten der Warthe entrissen. Wenn nachher der polnische Bootsbesitzer, dem sie den Verunglückten ablieferten, sich selbst mit fremden Federn schmückt, so ändert das nichts an den Tatsachen. Im übrigen ist auch das uns nichts Neues, denn es gab Polen, die sowohl Hauptmann Köhl wie den russischen Krassinflieger Tschuchnowski als waschechte Polen für sich optierten und so deren Verdienste indirekt für das polnische Volk in Anspruch nahmen.

Aber man wird nachdenklich bei einem solchen Dank für Lebensrettung. Es ist nur zu wünschen, daß ein Deutscher nicht gerade dann nachdenklich wird, wenn es wieder einmal gilt, einem polnischen Mitbürger das Leben zu retten, denn sonst könnte er über seiner Nachdenklichkeit doch einige Sekunden zu spät kommen, und es wäre dann ein Menschenleben vernichtet. Wir aber wollen unsere Volksgenossen nur daran erinnern, daß, wenn auch elende Meinungsfabrikanten vom Schlage des „Kurjer Poznański" große und selbstlose Taten herabwürdigen, wir uns von der Vollbringung dieser Taten dennoch nicht abhalten lassen wollen. Denn Dank wissen uns vielleicht nur die Geretteten in dem Augenblick, wo sie von der Schwelle des Todes zurückgerissen wurden.

§ **Renovierungsarbeiten in der Brückenstraße** haben in den letzten Tagen den Verkehr sehr erschwert. Auf der Ostseite erhielten einige Häuser einen neuen Anstrich. Die Arbeiten sind nunmehr jedoch fast beendet und es ist zu erwarten, daß noch im Laufe dieser Woche die Gerüste abgebaut werden und der Verkehr dann wieder seinen normalen Fortgang nehmen kann.

§ **Tennisturnier der „Sportbrüder" in Gnesen.** Der Verein „Sportbrüder"-Bromberg hat am Sonntag ein Tennisturnier gegen Akademickie Koło Sportowe Gneźnian in Gnesen ausgespielt. Die „Sportbrüder", die in diesem Jahre schon mehrere Turniere mit gutem Erfolge spielten, haben auch in Gnesen gut abgeschnitten. Es wurden folgende Ergebnisse gezeitigt: Damen-Einzel: 1. Frl. Emma Kock — Frl. Hamliżanka 6:1, 6:0. 2. Frl. Erika Kock — Frl. Ditmanówna 6:0, 6:0. 3. Frl. Edit Kock — Frl. Szczerkowska 6:3, 6:1 Herren-Einzel: 1. Herr Draheim — Herr Jarosiewiecz 6:1, 1:0 (der zweite Satz wurde wegen Regen abgebrochen). 2. Herr Draheim — Herr Swinarski 6:4, 2:6, 6:3. 3. Herr Tychowski — Herr Zakrzewski 6:4, 13:11. Herren-Doppel: 1. Herren Draheim-Kneiding — Herren Swinarski-Anders 6:1, 6:2. 2. Herren Kneiding-Tychowski — Herren Zakrzewski-Michalski 6:2, 6:4. Gemischtes Spiel: 1. Herr Draheim und Frl. Emma Kock gegen Herrn Swinarski und Frl. Hamliżanka 6:2, 6:1. Gesamtergebnis 9:0 für Sportbrüder.

§ **Wochenmarktbericht.** Der heutige Wochenmarkt auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) war lebhaft beschickt. Man forderte für **Butter** 2,80—3,00, **Eier** 3,10—3,20, Weißkäse 0,50 bis 0,60, Tilsiterkäse 2,00—2,50, Blumenkohl 0,30—1,00, Weißkohl 0,20, Wirsingkohl 0,25, Mohrrüben 0,15, Salat 0,10, Kohlrabi 0,20, Gurken 0,50, saure Kirschen 0,25, Pfefferlinge 0,70, Schoten 0,20, Bohnen 0,30, Zwiebeln 0,40, Preißelbeeren 1,20—1,30, Tomaten 2,00—2,50, Birnen 0,50—0,60, Äpfel 0,50—0,70; auf dem Geflügelmarkt forderte man für junge Hühner 1,50—2,50, alte 4,00—6,00, Tauben 1,50, Enten 5,00—6,00, Gänse 10,00—12,00. In der Markthalle preisten Speck 1,60, Schweinefleisch 1,40—1,70, Rindfleisch 1,20—1,40, Kalbfleisch 1,20—1,30 Hammelfleisch 1,20—1,30, Aale 2,50—3, Hechte 1,80—2,50, Schleie 2,00—2,50 und Karauschen 1,50—2,00.

§ **Die im Frühjahr begonnenen Hausbauten** im nordöstlichen Teil unserer Stadt nähern sich ihrem Ende und dürften bis zu Beginn des Winters im wesentlichen fertiggestellt sein. Besonders schnelle Fortschritte hat der Bau des großen von der Stadt gebauten Wohnhauses in der Bachmannstraße (Libelta) gemacht. Bis auf die Innenräume steht der Bau unter Dach und Fach. Auch das neue Wohnhaus am Bülowplatz ist im Rohbau fast ganz beendet. Die Villen in der Gegend des Mackensenplatzes (Sielanka) werden zum Teil bereits bewohnt und erhalten nunmehr ihren Hausabputz.

§ **Auf die Eisenbahnschranken** aufgefahren ist am Sonnabend um 10 Uhr abends ein Militärpersonenauto, das in sehr schnellem Tempo die Danziger Straße hochfuhr. An der Eisenbahnüberquerung konnte es nicht mehr schnell genug bremsen und fuhr so stark gegen die Schranken, daß diese zerbrachen, das Auto selbst aber an seinem vorderen Teil beschädigt wurde. Menschen sind an dem Unfall nicht zu Schaden gekommen.

§ **Zugelaufener Hund.** Das Städtische Polizeibureau teilt mit, daß in dem Bureau Burgstraße 32, Zimmer Nr. 7, Eigentumsrecht auf einen zugelaufenen Wolfshund geltend gemacht werden kann.

* * *

* **Inowrocław**, 21. August. Selbstmordversuch. Gestern abends versuchte der Student der Philosophie W. Z. aus Sławsk Wielki in einem hiesigen Kaffeehaus seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende zu machen. Die Kugel drang in die Brust des Z. ein, ohne jedoch lebenswichtige Organe zu verletzen, so daß er am Leben blieb. Bei dem Lebensmüden wurde ein Brief gefunden, in dem er mitteilte, daß er wegen eines Nervenleidens aus dem Leben zu scheiden beabsichtige.

ak **Nakel** (Nakło), 21. August. Gefunden haben gestern Angler in der Netze einen Motor, der wahrscheinlich aus einem Diebstahl herrührt. Der Motor wurde zur Kommandantur gebracht. Weitere Nachforschungen sind im Gange. — Gestohlen wurden dem Eigentümer Bartz sechs Enten. — Auf dem heutigen Dienstag-Wochenmarkt kostete das Pfund Butter 2,80, die Mandel Eier 2,30—2,50. An Geflügel gab es Hühnchen zu 2—4,00, Enten zu 3—5,00. Auf dem Gemüsemarkt kosteten: Mohrrüben 0,15 das Bündchen, Kohlrabi 0,25, Bohnen das Pfund 0,25 bis 0,30, Gurken 0,40, Kohl 0,20. Äpfel und Birnen gibt es schon viel zu 0,20—0,60, Sauerkirschen 0,30, Tomaten 2,00 und junge Kartoffeln 6,00 der Zentner.

* **Rawitsch** (Rawicz), 21. August. Panik im Zirkus Rozkwas. Der aus Ostrowo her bereits rühmlichst bekannte Zirkus „Rozkwas", dessen „eiserner" Direktor einen um seine Gage besorgten Artisten geohrfeigt hatte, gibt zurzeit in unserer Stadt ein Gastspiel. Am letzten Sonntag abend ereignete sich mitten während der Vorstellung ein Unglücksfall, der durch die mangelhafte Sicherheit der Mobiliareinrichtungen des Zirkus hervorgerufen wurde und leicht schwere Folgen hätte haben können. Die schlecht zusammengesetzten Bänke brachen an einer Stelle unter der Last der Zuschauermenge mit lautem Krach zusammen. Wie nicht anders zu erwarten, rief dieser Massensturz eine gewaltige Panik hervor. Unter den Bankträmmern wurden neben einer Anzahl von leichter verletzten auch mehrere schwerverletzte Personen hervorgezogen, während die meisten glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davonkamen. In einem Falle aber erlitt eine Person einen schweren Nervenchok. — Es wäre an der Zeit, daß sich einmal die Polizei mit den Einrichtungen dieses sonderbaren Zirkus befaßt, damit sich derartige Fälle, die doch nur durch grobe Fahrlässigkeit entstehen können, nicht mehr wiederholen.

* **Tremessen** (Trzemeszno), 21. August. Vor einigen Tagen wurde abends auf der Chaussee unweit des Dorfes Rudka ein Feuerschein bemerkt, weshalb die hiesige Feuerwehr alarmiert wurde. An Ort und Stelle angelangt, konnte die Wehr feststellen, daß der Feuerschein von einem brennenden Auto herrühre, das nicht mehr gerettet werden konnte, da das Feuer es beinahe vernichtet hatte. Das Auto war durch zu schnelle Fahrt auf einen Stein gefahren und in den Graben gefallen, wo der Benzinbehälter explodierte. Von den drei Insassen des Autos kamen zwei mit heiler Haut davon, während der dritte, und zwar ein Herr Bąkowski aus Inowrocław, Brandwunden erlitten hat.

Kleine Rundschau.

* **Das Großflugzeug „Hermann Köhl" bei einer Notlandung beschlagnahmt.** Das von einem deutschen Piloten gesteuerte Großflugzeug „Hermann Köhl" der Lufthansa mußte auf dem Flugplatz in Prag notlanden. Da das Flugzeug, das den Eildienst auf der direkten Strecke Berlin—Wien versieht, keine Bewilligung zum Überfliegen des tschechoslowakischen Gebietes hatte, wurde es auf Anordnung der Polizeidirektion Prag von der Flugplatz-Gendarmerie beschlagnahmt. Das Flugzeug konnte nach Erledigung der üblichen diplomatischen Verhandlungen wieder aufsteigen.

* **Ableben des Rennfahrers Heußer.** Berlin, 20. August. Der gestern im Buckower Dreieckrennen verunglückte Automobilrennfahrer Huldreich Heußer (Kleinschmalkalden) ist heute vormittag gegen 11,30 Uhr seinen schweren Verletzungen im Krankenhaus zu Müncheberg erlegen. Seit Jahren ist der Name Heußers mit fast allen großen Autosportveranstaltungen verbunden. Auf den klassischen Rennstrecken der Eifel, im Sauerland und auf der Solitüde usw. holte sich sein Rennwagen manchen Siegespreis. Als Mensch und Sportsmann ist sein Tod außerordentlich bedauerlich. Der Begleiter Heußers war bereits kurz nach dem Unfall verschieden.

* **Zwei Wiener Bergsteiger tödlich verunglückt.** Chur, 20. August. Ein schweres Bergunglück ereignete sich am Piz Kesch. Seit Freitag wurden zwei Touristen aus Wien, namens Dr. Klappholz und Dr. Schlesinger, vermißt. Sie wohnten in Madulein (Ober-Engadin) und wollten den Piz Kesch ersteigen. Als sie bis Sonnabend abend nicht zurückkehrten, wurden von Zuoz und Madulein Rettungskolonnen entsandt, die am Sonntag mittag die beiden Touristen tot auffanden. Die Touristen hatten allem Anschein nach die Keschnadel erstiegen und wollten über den Grat nach der Keschspitze hinüber. Auf dem Grat hat sich das Unglück ereignet. Etwa 200 Meter tief stürzten die beiden Wiener durch einen Kamin auf den Porcabella-Gletscher ab und blieben mit zerschmetterten Gliedern, aber noch angeseilt, liegen.

* **Kemmerich will nochmals die Strecke Pillau—Zoppot durchschwimmen.** Der Dauerschwimmer Otto Kemmerich beabsichtigt nach seinen Schwimmen in den Bädern Borkum, Norderney und Westerland Ende August d. J. nochmals die Strecke Pillau—Zoppot in Schiffsbegleitung zu durchschwimmen. Kemmerich hat sich aus diesem Grunde an die Badeverwaltung Zoppot mit der Bitte gewandt, ihm ein seefähiges Motorboot zur Verfügung zu stellen, in dem 8—10 einwandfreie Sportzeugen, darunter auch Pressevertreter Platz finden. Er will dann um 3 Uhr morgens in Pillau starten und bei einigermaßen günstigem Wetter Zoppot spätestens in 35 Stunden erreichen. Das Boot soll mindestens 500 Meter vor ihm fahren und nur zur Nahrungsaufnahme zu ihm kommen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann. G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 179.